

Veterinärmedizin in der Hauptstadt | 2023

Zeitschrift der Gesellschaft der Freunde und Förderer
der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.



Impressum

Heft 42/43-2023 (Dezember 2023)

ISSN: 1613-4419

Auflage: 750 Exemplare

Herausgeber:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.

Anschrift: Oertzenweg 19b, 14163 Berlin

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang

www.wir-machen-druck.de

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassung der jeweiligen Autorin/des jeweiligen Autors wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor. Das Gendern in den Beiträgen entspricht dem jeweiligen eingereichten Originalmanuskript und soll keine Diskriminierung der jeweils anderen Geschlechter darstellen. Es sind stets alle Personen, unabhängig des Geschlechts und der sexuellen Orientierung angesprochen.

Redaktion: Dr. Tobias Ripp M. A. (LIS)

Titelbild: Maureen Ulich

Liebe Freunde unseres Fachbereiches,
liebe Studierende, liebe Alumni, liebe KollegInnen,

ein weiteres Jahr liegt hinter uns. In 2023 beschäftigten uns am Fachbereich zahlreiche Fragestellungen und Probleme, Chancen eröffneten sich, wichtige Weichenstellungen wurden vorgenommen und es waren auch Erfolge zu verzeichnen.

Der Angriffskrieg Russlands erfordert weiterhin unsere Solidarität mit dem ukrainischen Volk und er forciert zugleich die Herausforderungen hinsichtlich des gesellschaftlichen Zusammenhalts vor dem Hintergrund drastisch schwindender Staatsfinanzen. Auch der aktuelle Konflikt in Israel und im Gazastreifen erfordert eine klare Positionierung eines jeden von uns.

Wie bereits im Vorjahr bestand und besteht die größte Herausforderung des Fachbereichs leider immer noch in der Personalsituation in den Tierkliniken sowie insgesamt in der Füllung und Ausgestaltung von Dienstplänen. Zudem sind zahlreiche Personalbesetzungsvorgänge nach wie vor sehr langwierig, nervenaufreibend und im Endergebnis leider auch deswegen häufig genug immer noch zu selten erfolgreich.

Aber es wurden auch bereits beträchtliche Fortschritte erzielt!

Bei der Optimierung der Personalvorgänge sind erste Erfolge zu vermelden und zahlreiche Dauerausschreibungen in den klinischen Bereichen wurden inzwischen veröffentlicht. Auch wurden bei den Stellenbewertungen und Zuschlagszahlungen deutliche Fortschritte erzielt. Die Gestaltung von Dienstplänen erfolgt inzwischen mittels eines zentralen Software-Tools und aktuell wird die elektronische Erfassung der Arbeitszeit vorbereitet. Die künftige Struktur der Kliniken und des Fachbereichs insgesamt sowie die in den einzelnen Bereichen vorzusehenden personellen und finanziellen Ressourcen wurden im Frühjahr und Sommer im Fachbereich gemeinsam sehr intensiv, teils auch kontrovers, aber immer mit Respekt für die jeweils andere Sichtweise diskutiert und letztendlich im Fachbereichsrat beschlossen. Die Universitätsleitung, der Akademische Senat und das Kuratorium der Freien Universität haben die Planungen und Vorschläge des Fachbereichs ge-

würdigt und die darin vorgesehenen personellen und finanziellen Ressourcen für einen zukunftsfähigen Betrieb bestätigt.

Dies eröffnet uns nun insgesamt die große Chance und Herausforderung, unsere Kliniken und den Fachbereich insgesamt an den Erfordernissen der Zukunft neu auszurichten. Wir sind dafür allen Beteiligten im Fachbereich, in der Zentralen Universitätsverwaltung und im Präsidium der Freien Universität ausgesprochen dankbar!

Ebenso sehr danken wir der Gesellschaft der Freunde und Förderer. Durch Ihr aller Engagement haben Sie unsere Studierenden und unseren Fachbereich in vielfältigster Weise unterstützt und so zum Gedeihen und künftigen Engagement der neuen Generation Tiermediziner:innen an unserem schönen Fachbereich maßgeblich beigetragen. Herzlichen Dank!

Das kommende Jahr 2024 hält mit der EAEVE-Visite vom 10. bis 14. Juni eine weitere, sehr große Herausforderung für uns bereit. Wir vertrauen jedoch auf unser Zukunftskonzept, auf den großen Teamspirit bei uns am Fachbereich sowie auf die hervorragende Koordination durch unseren Studiendekan Herrn Professor Dr. Jörg Aschenbach und Frau Tierärztin Nadine Schunter. Und so blicken wir gemeinsam auf das kommende Jahr 2024 insgesamt mit der Zuversicht, die noch vor uns liegenden Herausforderungen mit Ihnen allen gemeinsam erfolgreich zu bewältigen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Feiertage und für das Jahr 2024 alles erdenklich Gute und viel Glück bei bester Gesundheit.

Prof. Uwe Rösler
(Dekan des Fachbereiches)

Prof. Leo Brunenberg
(Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer)

Inhalt

E-Mailverteiler des Fachbereiches	06
Baufortschritt am Neubau des Instituts für Lebensmittelsicherheit und -hygiene	07
Ein Ethik-Kodex von Studierenden für Studierende	09
Promotionsfeier mit goldener Promotion	13
Berufung von Herrn Prof. Dr. Marc Drillich	19
Ernennungen, Ehrungen und Preise	19
Neue Nachwuchsförderung am Fachbereich -Paper of the Month	20
Preisträgerinnen des Paper of the Month 2023	20
Frau Prof. Bahramsoltani und Herr Prof. Hildebrandt mit Preis für exzellente Lehre ausgezeichnet	21
Prof. Dr. Sonja Bröer vom Institut für Pharmakologie und Toxikologie ist „Professorin des Jahres 2023“	23
Zehn Studierende erhalten Deutschlandstipendium	23
Fabienne Eichler gewinnt mit VetCam Berlin Posterwettbewerb des DCAT	24
Projekt von Herrn Prof. Benedikt Käufer wird vom Europäischen Forschungsrat mit 2 Millionen Euro gefördert	24
Im Gedenken an Herrn Prof. Dr. med. vet. Winfried Hofmann	25
Nachruf auf Herrn Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. h. c. Hans-Jürgen Wintzer	26
Nachruf auf Herrn Prof. Dr. med. vet. Gerhard Böhme	27
Endlich wieder (auch) in Präsenz - Die 23. Fachtagung für Fleisch- und Geflügelfleischhygiene war ein voller Erfolg!	29
Danksagung der Studierenden zur finanziellen Unterstützung während der Coronapandemie	30
Mitgliederversammlung des bvvd in München	32
Der wahrscheinlich längste Sonderforschungsbereich geht zu Ende	33

Update Infektionsmedizin bei Schweinen: Wenn Maßnahmen nicht mehr wirken	34
Die Ersti-Tage 2023 - ein Erfahrungsbericht	35
Global Health Meeting	37
Öffentliches Kolloquium der Pferdewissenschaft	39
Gemeinsames Lernen und Erleben: Ein Austausch zwischen IVSA Berlin und IVSA Padua	41
Familienfest mit Plüsch- und anderen Tieren	43
Feldtrainingskurs des Graduiertenkollegs 2046 in Namibia	44
French-German Summer School in Berlin - Zoonosen und AMR in der Lebensmittelproduktion	47
Sieben Institutionen unseres Fachbereichs veröffentlichen gemeinsames Paper über Kommunikationstrainings im Studium	48
Herzlich willkommen, liebe neue Auszubildende am Fachbereich!	50
Hinweise für die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. zur Beitragszah- lung	51
Antrag auf Mitgliedschaft in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“	51

E-Mailverteiler

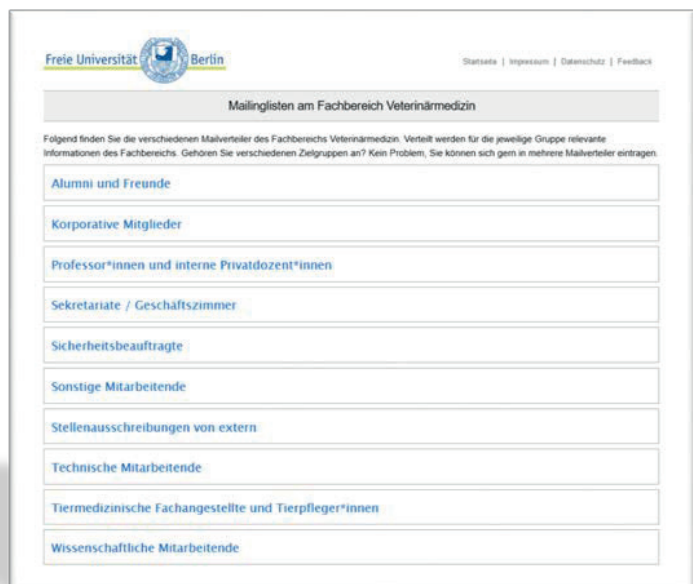
Stärkung des Informationsaustausches

Liebe Mitglieder und Freunde des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin,

viele von Ihnen haben in der Vergangenheit wiederholt den Wunsch nach einem verstärkten Informationsaustausch zwischen Ihnen und dem Fachbereich sowie innerhalb der verschiedenen Interessensgruppen geäußert. Diesen Austausch möchten wir unterstützen! Dazu haben wir verschiedene Mailinglisten etabliert, über welche zielgruppenorientierte Informationen versandt sowie ein Austausch innerhalb der Listen stattfinden kann.

Die verschiedenen Mailinglisten sowie detaillierte Informationen zu Zielgruppen, An- und Abmeldung finden Sie auf der Internetseite des Fachbereichs (www.vetmed.fu-berlin.de) unter dem Reiter »Service« bzw. unter folgendem Link: <https://bib.vetmed.fu-berlin.de/single-page/fb-vetmed-mailing-lists.html>

Wir verbleiben mit besten Grüßen,
Das Dekanat
des Fachbereichs Veterinärmedizin



The screenshot shows a web page titled "Mailinglisten am Fachbereich Veterinärmedizin". At the top, there is a navigation bar with the university logo and links for "Startseite", "Impressum", "Datenschutz", and "Feedback". Below the title, a short introductory text explains the purpose of the mailing lists. The main content consists of a list of ten categories, each with a corresponding input field for selection:

- Alumni und Freunde
- Korporative Mitglieder
- Professor*innen und interne Privatdozent*innen
- Sekretariate / Geschäftszimmer
- Sicherheitsbeauftragte
- Sonstige Mitarbeitende
- Stellenausschreibungen von extern
- Technische Mitarbeitende
- Tiermedizinische Fachangestellte und Tierpfleger*innen
- Wissenschaftliche Mitarbeitende

Baufortschritt am Neubau des Instituts für Lebensmittelsicherheit und -hygiene

Seit im Jahr 2018 der Architektenwettbewerb mit damals 16 Bewerbungen durchgeführt und abgeschlossen wurde, liefen die Planungen für den Neubau des Instituts für Lebensmittelsicherheit und -hygiene. Leider konnten die Arbeiten durch die Pandemie verzögert erst im vergangenen Jahr beginnen. Während im Jahr 2022 die Abrissarbeiten im Vordergrund standen, kann man seit dem Frühjahr 2023 den Baufortschritt real erleben. So kommt der Neubau auf dem Campus Süd-West endlich schnell voran. Der Neubau des Labor- und Lehrgebäudes für das Institut soll die bisherigen Standorte Düppel und Mitte vereinen.

Durch eine Demonstrationshalle, eines Technikums und eines Kursraumes wird es möglich sein, gerade die praktischen Teile der Ausbildung in den lebensmittelhygienischen Fächern zu stärken. Mit dem neuen Gebäudekomplex werden wir in der Ausbildung im Bereich Fleischhygiene, Lebensmittelsicherheit und -überwachung

sowie der Forschung zu sicheren und hygienisch hochwertigen Lebensmittel beitragen können. Wir danken dem Land Berlin und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie der Freien Universität Berlin, den wichtigen Schritt für dieses Fachgebiete gehen zu können.

Der Neubau unterstützt uns im Bestreben nach einer interdisziplinären und modernen Ausbildung und Forschung, mit dem Ziel der nachhaltigen und effizienten Lebensmittelproduktion. So wollen wir unseren Beitrag zur elementaren Notwendigkeit nach gesunden und sicheren Lebensmitteln sowie der Nachhaltigkeit leisten.

Text: Thomas Alter

Bilder: Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene



Bild 1: Blick auf die Weidefläche, den alten Kursraum der Parasitologie und den Kaltstall vor dem Beginn der Bau- bzw. Abrissarbeiten im vergangenen Jahr



Bild 2, 3 und 4: Fortschritt auf der Baustelle des neuen Gebäudes für die Lebensmittelsicherheit und -hygiene

Ein Ethik-Kodex von Studierenden für Studierende

Beim Tag der Lehre des Fachbereichs Veterinärmedizin am 25. Mai stellten Prof. Christa Thöne-Reineke, Leiterin des Instituts für Tierschutz, Tierverhalten und Versuchstierkunde sowie Tierschutzbeauftragte der Freien Universität und Frau Prof. Diana Meemken, Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene, Arbeitsgruppe für Fleischhygiene, einen Ethik-Kodex vor, den es so in Deutschland bisher noch nicht gab. Teilnehmende ihres Wahlpflichtfachs formulierten in zehn Punkten ihren ethischen Anspruch als Studierende der Veterinärmedizin.



Frau Thöne-Reineke, aus welchem Grund oder Anlass haben Sie diesen Wahlpflichtkurs angeboten?

Christa Thöne-Reineke: Genau genommen gab es drei Anlässe. Zum einen wusste ich, dass wir so etwas brauchen, seit einem Vorfall, der sich ereignete, als ich noch relativ neu an der Freien Universität war. Damals, 2016, hatten Studierende den Fachbereich beim Veterinäramt angezeigt, ohne vorher Rücksprache gehalten zu haben. Das hat mich sehr verwundert. Es war zwar wirklich



Bild 1: Prof. Christa Thöne-Reineke (links) und Prof. Diana Meemken (rechts) stellen den Ethik-Kodex der Studierenden beim Tag der Lehre vor

Thomas Conrad, einer der elf beteiligten Studierenden und Christa-Thöne-Reineke beantworteten Fragen zu Motivation und Anlass, aber auch kritischen Situationen und Diskussionspunkten rund um den neuen Ethik-Kodex.

ein sehr unschöner Fall damals, der die Studierenden sehr bewegte, aber rechtlich wurde korrekt gehandelt. Und ich hätte mir damals gewünscht, dass sie zunächst mit dem Fachbereich darüber sprechen, bevor sie eine Anzeige erstatten.



Bild 3: Thomas Conrad

Den Fall von damals können Sie im Tetfolio auf <https://tetfolio.fu-berlin.de/tet/1493734> nachlesen.

Darüber hinaus berichten auch die Kliniker immer wieder davon, dass sich Studierende entsetzt über die Haltungsbedingungen von Nutztieren in einigen Betrieben zeigen, die sie im Rahmen der Ausfahrten besichtigen. Manche Studierende, die meistens bis dahin nicht mit der Landwirtschaft in Kontakt waren, wollen auch dort direkt zum Amtsarzt gehen und die Betriebe anzeigen, ohne dass da rechtlich etwas anzuzeigen wäre, weil sie mit den Dingen nicht vertraut waren.

Der dritte Punkt in diesem Zusammenhang ist das Schlachthof-Praktikum, das immer weniger Studierende absolvieren möchten. Da dies jedoch verpflichtend ist, kommt es auch hier immer wieder zu Unmut, Unverständnis und dem Impuls, den Betrieb anzuzeigen.

Aus dieser Dilemma-Lage war es uns ein Herzensanliegen, dieses Thema anzugehen. Zum einen wollten wir zusammen mit den Studierenden Grundsätze erarbeiten und zum anderen sollte allen Studierenden ein Weg aufgezeigt werden, den sie bei dem Verdacht eines Tierschutzverstößes unkompliziert und - wenn sie das möchten-, anonym gehen können.

Hierfür gibt es nun dank des Wahlpflichtfachs eine Entscheidungshilfe zur Beurteilung von potentiellen tierschutzrelevanten Situationen sowie ein Online-Meldeformular.

Wer war beteiligt und worum ging es in dem Kurs?

Christa Thöne-Reineke: Der Kurs wurde im Sommersemester 2021 als Wahlpflichtfach für das 6. Semester von Prof. Diana Meemken aus dem Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene, die auch die Schlachthofpraktika betreut, PD Dr. Carola Fischer-Tenhagen für den Bereich Praxis und Ausfahrten und mir angeboten. In einem allgemeinen Teil sensibilisierten wir für das Thema Tierversuche, 3R etc. Denn es muss jedem Studierenden klar sein, dass die Ausbildung am Tier

Weitere Informationen über den 3R-Ansatz (Replace, Reduce, Refine), das ethische Spannungsfeld, rechtliche Rahmenbedingungen und die Tierschutzaktivitäten der Freien Universität Berlin finden Sie hier: <https://www.fu-berlin.de/sites/menschundtier>.

während des Studiums ein Tierversuch ist. Nachdem wir die drei Bereiche vorgestellt hatten, teilten die Studierenden sich ihren Interessen entsprechend mit jeweils drei bis vier Personen in Expertengruppen auf. Sie tauschten grobe Vorstellungen aus, formulierten Ziele, sammelten und sichteten Materialien über Fälle in der Vergangenheit sowie bestehende Codices der Bundestierärztekammer und der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz. In der Mitte des Kurses kamen alle noch einmal zu Austausch, Feedback und Diskussionen zusammen.

Später stellte sich natürlich die Frage, wie wir das für Studierende zugänglich machen können. Hier unterstützte uns erfreulicherweise Fabienne Eichler, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Dekanat für das Projekt VetCam Berlin. Mit ihrer Hilfe erstellten die Studierenden eine tolle Lerneinheit auf unserer Plattform Tetfolio.

Im Tetfolio können sich Studierende nun auf 26 Seiten mit dem Thema Ethik-Kodex befassen. Angefangen bei der Frage „Was ist überhaupt Ethik?“ über reale Fälle aus der Vergangenheit, Informationen zu Versuchstieren und 3R bis hin zum Ethik-Kodex der Studierenden und einem anonymen Meldeformular - alles aufgelockert durch abwechslungsreiche Quizfragen.



Bild 3: Screenshot der Startseite in Tetfolio

Herr Conrad, was hat Sie motiviert, sich als Student diesem Thema zu nähern?

Thomas Conrad: Ich kannte die Ethik-Codices von der Bundestierärztekammer und der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz. Weil es so etwas aber für Studierende zugeschnitten noch nicht gab, fand ich es total spannend, daran mitzuarbeiten und so etwas zu entwerfen. Auch anhand von praktischen Beispielen aus der Vergangenheit. Außerdem kannte ich Studierende, die damals schon auf einem Schlachthof waren, dort Tierschutzverstöße sahen, aber Probleme hatten, das zu adressieren. Auch deshalb fand ich es total wichtig da mitzuarbeiten und eine Anlaufstelle zu etablieren.

Mittlerweile habe übrigens auch ich das Schlachthofpraktikum absolviert und muss sagen, dass es schon eine spezielle Erfahrung ist. Wir wurden zwar von Frau Meemken gut vorbereitet bezüg-

lich Fleischbeschau, Schlachtprozess etc., aber es ist wirklich kein wundervoller Ort. Das ist eben Fleischproduktion im industriellen Stil und auch dort werden Tierärzte benötigt. Das Praktikum ist aber auch eine Bereicherung. Wer kommt schon in seinem Leben in einen Schlachthof?

Motiviert hat mich auch die Feststellung, dass ich häufig mit ganz extremen Meinungen in Kontakt komme, innerhalb und außerhalb des Studiums. Man hört Tierschutzorganisationen, nach deren Auffassung Tierversuche und Tierhaltung im Allgemeinen ganz furchtbar sind. Und dann kommt man im Studium oder im Gespräch mit Landwirten mit genau der anderen Seite in Kontakt. Deshalb fand ich es wichtig, etwas zu formulieren, das dabei hilft, alle Seiten zu verstehen, dann aber eben mit allen wissenschaftlichen Fakten, die uns im Tiermedizinstudium beigebracht werden, selber zu einem Schluss zu kommen, was denn für uns wirklich sinnvoll ist. Beide Parteien haben Argumente, aber die Landwirte müssen teilweise deutlich etwas im Tierschutz verbessern. Und Forderungen nach einer generellen Abschaffung von Tierhaltung, also diese ganz extremen Haltungen, die machen auch keinen Sinn. Man muss gesellschaftliche Realitäten einfach anerkennen. Und das war mir wichtig, da ein Teil zu sein in dem Prozess und das auch auszuformulieren. Nun steht es einmal geschrieben und alle Studierenden können sich damit auseinandersetzen, eine Diskussionsgrundlage ist geschaffen.

Konnten Sie sich innerhalb des Kurses schnell auf die Grundsätze einigen? Über welche Punkte haben Sie länger diskutiert?

Thomas Conrad: Es gab durchaus unterschiedliche Meinungen und wir haben sehr viel hin und her diskutiert. Tatsächlich auch bei Punkten wie der Reduzierung von Tierversuchen im Studium, die Arbeit mit lebenden Tieren etc.. Hier einigten wir uns letztendlich darauf, dass wenn es dadurch qualitativ in der Lehre keine Einbußen gibt, wir es prima finden an Modellen arbeiten zu können. Hier galt es elf Meinungen von elf Studierenden auf einen Nenner zu bringen und es dauerte, bis wir uns auf die finale Formulierung einigen konnten. Denn viele finden es eigentlich auch gut und richtig, dass wir an lebenden Tieren ausgebildet werden. So anstrengend die Diskussionen waren, so bereichernd waren sie auch. Letztendlich ging es ja genau darum, sich auszutauschen und auf Formulierungen zu einigen, hinter denen alle stehen können. Es gibt auch gesellschaftliche Themen, in die wir

uns als Veterinärmedizinstudierende mit unserem Know-how einbringen können und die wir deshalb in den Kodex mit aufgenommen haben, z.B. ökologische Themen wie die Auswirkungen der Nutztierhaltung. Hier haben wir unter anderem viel diskutiert, ob das Thema mit in einen Kodex reingehört oder nicht, haben uns dann aber dafür entschieden, weil wir als (angehende) Tierärzte einen wichtigen Schnittpunkt in der Gesellschaft ausmachen. Wie bereits kurz erwähnt stehen wir bei diesem Thema ein bisschen dazwischen, können sowohl mit den Landwirten als auch mit den Klimabewegungen kommunizieren. Ich finde, dass wir eine tolle Position haben als Tiermedizinstudierende oder als Tierärzte, das wissenschaftlich basiert erklären zu können, Schnittpunkte finden und auch so ein bisschen vermitteln zu können.

Haben Sie selbst schon kritische Situationen im Studium erlebt?

Thomas Conrad: Ja, das war im Schlachthofpraktikum. Da fand ich es hilfreich, dass wir dank Frau Meemken durch die Erläuterungen des Meldebogens etc. schon mal sensibilisiert wurden, wie wir damit umgehen können. In meinem Fall wurden Tiere angeliefert im Schlachthof, die einfach nicht gut aussahen, denen ging es nicht gut, das war sehr klar ersichtlich. Das war dann schon ein Schritt, erst in die Rücksprache zu gehen, auch mit der Amtstierärztin vor Ort und zu fragen, was man da jetzt machen kann und warum das nicht verhindert worden ist. Mit dem Prozess konnte ich das ganz gut ausräumen. Die Anleitung hat mir da definitiv geholfen.

Wie erfahren die Studierenden von dem Kodex und dem Meldebogen?

Christa Thöne-Reineke: Nachdem der Ethik-Kodex der Studierenden vor einiger Zeit über das Dekanat in den Fachbereichsrat gegeben und dort verabschiedet wurde, sind die Dokumente nun sowohl auf der Website des Fachbereichs als auch im Tetfolio, zu dem ja alle Studierenden Zugang haben, zu finden. Auch in den Begrüßungsveranstaltungen der Erstiwoche wird es zukünftig thematisiert sowie in meinen Vorlesungen Tierschutz, Ethik und Recht im 2. und 4. Semester. Im 8. Semester greift es dann Frau Meemken in ihrem Bereich noch einmal auf.

Thomas Conrad: Das Tetfolio wollten wir bewusst bei null beginnen, also kein großes Vorwissen voraussetzen. So kann sich jeder Student zu jedem

Zeitpunkt des Studiums damit beschäftigen und kritisch auseinandersetzen, mit Ethik im Allgemeinen und den ethischen Problemen, die vielleicht entstehen durch Tierversuche oder jedes Arbeiten am Tier, Tierschutz und auch der Umgang miteinander.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Thomas Conrad: Ich fände es schön, wenn der Ethikkodex auch weiterhin bearbeitet wird und sich an die Situation und den Fortschritt anpasst, den wir in vielen Bereichen haben werden, wenn 3R wirkt und ankommt und sich diese drei Punkte wirklich durchgesetzt haben. Das ist ja das Ziel und es wäre toll, wenn wir das weiterhin verbessern können.

Christa Thöne-Reineke: Ich würde noch einen Schritt davor gehen: Ich würde mich freuen, wenn der Ethikkodex ab jetzt nicht nur gelesen und verstanden, sondern auch gelebt wird. Dass jemand, der Probleme hat, auf Frau Meemken oder mich zugeht, mit diesem Meldebogen, und dass jeder die Möglichkeit hat, sich darüber intensiv zu informieren. Auch soll es von Studierenden als eine gute Hilfestellung, ein Leitfaden, genutzt werden, um ins Studium reinzukommen und sich wohlfühlen.

Außerdem freue ich mich über eine Einladung aus Leipzig und aus Wien, unseren Ethik-Kodex von Studierenden für Studierende der Veterinärmedizin dort vorzustellen. Da haben Studierende bereits Interesse an dem Thema signalisiert. Wenn dann noch andere Unis nachziehen, wäre das wunderbar. Bisher gibt es etwas Vergleichbares an anderen Universitäten nicht.

Vielleicht müssen wir den Kodex in fünf Jahren auch noch einmal überarbeiten, weil wir dann einen Schritt weiter sind und dann in zehn Jahren vielleicht noch einmal, das will ich gar nicht in Abrede stellen, aber zum jetzigen Zeitpunkt ist das Common Sense.

Das Interview führte Friederike Grasse

Promotionsfeier mit goldener Promotion

Die Promotionsfeier fand in diesem Jahr am 21. Juli im Max-Kade-Auditorium der Freien Universität im Henry Ford Bau statt. Die Festrede mit dem Titel „Biologische Vielfalt: von der Evolution weiblicher Dominanz zur Zukunft der (Wild-) Tiermedizin“ wurde von Herrn Prof. Dr. Heribert Hofer Direktor des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) in Form eines sehr informativen und unterhaltsamen Vortrages gehalten.



Bild 1: Prof. Dr. Hofer während seines Vortrages



Bild 3: Der Preisträger des Nachwuchsförderpreises Herr Dr. Paul Siller bei seiner Dankesrede

Im Anschluss wurde der Nachwuchsförderpreis der Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte e.G. und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. verliehen.

Das gesellige Beisammensein am Ende der Veranstaltung stellte den gebührenden Abschluss der Feierlichkeiten und einen schönen Abschluss für die Teilnehmenden dar.



Bild 2: Die musikalische Begleitung erfolgte durch das GMT Jazz Trio

Im Anschluss erfolgte Vorstellung und feierliche Verabschiedung der Promovenden des akademischen Jahres 2022/23 und die Ehrung der goldenen Promovenden durch den Dekan des Fachbereichs, Herrn Prof. Rösler, sowie der Vorsitzenden des Promotionsausschusses, Frau Prof. Dr. Kohn.



Bild 4: Frau Prof. Kohn und Herr Prof. Rösler dankten Frau Gaede, der Leiterin des Promotionsbüros, für die geleistete Arbeit und die Organisation der Veranstaltung.

Die Redaktion

Name	Titel der Arbeit	Titel
Abdollah Alawani	Diagnostischer Wert der Matrix-Metalloproteinase 9 in Plasma und Bauchhöhlenpunktat als Marker für Endotoxämie und Sepsis bei Pferden mit Kolik	Dr. med. vet.
Katharina Bayer	Untersuchung der Biomarker C-reaktives Protein, Haptoglobin und Albumin im Serum bei primär immunbedingter Polyarthritits des Hundes	Dr. med. vet.
Delia Fiderer	Training als angewandtes Refinement bei der Blutentnahme beim Minipig	Dr. med. vet.
Laura Marie Hanebeck	Untersuchung zum Einfluss der DCAB in der Futterration unter besonderer Berücksichtigung von Schwefel und Chlorid auf die Futteraufnahme, Milchleistung und Parameter der Tiergesundheit von Milchkühen	Dr. med. vet.
Katja Sophia Klein	Prospektive Interventionsstudie für die Entwicklung multimodaler Präventionsmaßnahmen zur Risikominimierung von nosokomialen Infektionen in der Pferdeklinik	Dr. med. vet.
Corina Link	Victor Goertler (1897-1982) – Leben und Werk –	Dr. med. vet.
Gordon Mählis	Klicker-Training als angewandte Refinement-Maßnahme beim Huhn	Dr. med. vet.
Monique Necke	Untersuchungen zum Vorkommen von Histomonas meleagridis bei Mastelertieren und Einfluss eines positiven Nachweises mittels Real-time PCR auf die Produktionsparameter der Herde	Dr. med. vet.
Stephanie Vick	Evaluierung und Etablierung von Analyseverfahren zur Differenzierung der Spezies V. cholerae Non-O1/-O139 und V. mimicus mittels MALDI-TOF MS in einem Routinelabor der amtlichen Lebensmittelüberwachung	Dr. med. vet.
Yu-Hang Chung	Untersuchung eines möglichen Zusammenhangs zwischen dem Parodontalstatus und Höhe der Serum-Vitamin-D ₃ -Konzentration, dessen Metaboliten sowie der Konsistenz des Futters beim Hund	Dr. med. vet.

Victoria Kratzmann	Untersuchung des Einflusses von Angiotensin-Rezeptor-Nepri-lysin-Inhibitoren (ARNI) auf das kollaterale Arterienwachstum im koronaren Arteriogenesemodell in der Ratte	Dr. med. vet.
Florian Bartenschlager	Evolutionary Diversity of CLCA Genes Among Birds and Mammals	PhD
Sandra Karolina Becker	Influence of magnesium on endocrine regulation and energy me- tabolism in bovine adipocytes	Dr. med. vet.
Theresa Katharina Brömel	Wie unabhängig ist die Proliferationsaktivität kaniner Tumorzellen? Assoziation des mittels digitaler Bildanalytik erhobenen Ki67- Labelling Index ausgewählter Hundetumore mit individuellen Pa- tienten- sowie Tumorparametern	Dr. med. vet.
Waldemar Debletz	Vergleich der Immunokritmethode mit der Gesamtproteinbestimmung im Blutserum zur Beurteilung der Kolostrumversorgung neugeborener Kälber	Dr. med. vet.
Carolin Ehrler	Die Bedeutung von Angiopietin-2 für die Entwicklung eines akuten Lungenversagens in der schweren Pneumokokkenpneumonie	Dr. med. vet.
Caroline Ellner	Effects of dietary rye and rapeseed on growth performance, nutri- ent digestibility, digesta characteristics and the intestinal microbi- ome of weaner piglets	Dr. med. vet.
Marco Antonio Fragoso Garcia	“Automated Diagnosis of Seven Major Skin Tumors in Canines Using a Convolutional Neural Network (CNN) on H&E-Stained Whole Slide Images (WSI)”	Dr. med. vet.
Fereshteh Ghazisaeedi	Identification and characterization of immuno-active factors of Enterococcus spp. involved in immunomodulatory effects of Pro- biotic Enterococcus faecium SF68	PhD
Leonie Gnewuch	Digitalisierung der Lehre – Situationsanalyse und Perspektiven in der Veterinärmedizin (2022)	Dr. med. vet.
Nadja Goldbach	Der Effekt von lokal appliziertem thrombozytenreichem Plasma, mesenchymalen Stromazellen und ihrer Kombination auf die Heilung avaskularer Meniskusrisse sowie auf VEGF-A, PDGF-β und Faktor VIII	Dr. med. vet.

Tobias Grottendieck	Vergleich der ultrasonographischen Messung der Rückenfettdicke mit der kombinierten Messung der Rückenfett- und Muskel- dicke als Maß zur Körperkonditionsbeurteilung von Milchkühen	Dr. med. vet.
Alisa Hartmann	Torasemid im Vergleich zu Furosemid zur Therapie der chronischen Herzerkrankung bei der Katze	Dr. med. vet.
Marten Hauschild	Hämatologische Untersuchungen bei Kälbern in der ersten Lebenswoche in nordostdeutschen Milchviehherden	Dr. med. vet.
Stefanie Helbig	Evaluation des Applanationstornometers TonoPen Avia Vet für die Bestimmung des Augeninnendrucks bei Hunden, Katzen und Kaninchen	Dr. med. vet.
Selina Herrmann	Wie soll ich das lernen? -Aufmerksamkeit steuert Entscheidungs- und Lernprozesse bei Ratten	Dr. med. vet.
Jakob Hövener	Auswertung kardiologischer Untersuchungen bei Warmblutpferden mit Fokus auf Häufigkeit, Schweregrad sowie Zusammenhang von Befunden, Aussagekraft der Herzauskultation und Einflüssen von Herzbefunden auf die Leistungsfähigkeit	Dr. med. vet.
Younes Husria	Generierung monoklonaler Antikörper gegen SARS-CoV-2 und ZIKV durch In-Vitro-Immunsierung mittels zellpermeabler virusähnlicher Partikel als Antigenträger	Dr. med. vet.
Pia Kahnau	The use of an automated and home-cage based test system to improve behavioral experiments for group housed mice.	PhD
Karolina Maria Krehl	Studies of microstructural changes of liver tissue by magnetic resonance elastography and diffusion-sensitive magnetic resonance imaging	Dr. med. vet.
Christoph Leber	Radiologischer und histomorphometrischer Vergleich von Degradationsverhalten und Osseointegration PEO-oberflächenmodifizierter und nichtoberflächenmodifizierter ZXoo-basierter Magnesiumimplantate: eine in vivo Untersuchung nach 6, 12 und 18 Monaten im Minipig	Dr. med. vet.
Helene Morgenstern Lu	ESBL-/AmpC-bildende Enterobakterien in der Putenmast – Prävalenz, Bestandskinetik und Transmissionswege	Dr. med. vet.

Marianne Moerer	Einfluss der 2. Novelle der Verordnung über tierärztliche Hausapotheken auf den Antibiotikaeinsatz und die Resistenzentwicklung bei Hunden und Katzen in Deutschland	Dr. med. vet.
Evelyn Schulte	Study design quality and signalment of dogs used for research published in peer-reviewed journals	Dr. med. vet.
Nicole Schulze	New Surgical Techniques of Equine Cervical Spine Surgery in Horses	PhD
Johannes Schulze Holthausen	The impact of glutamine supplementation on morphological, gut development, immune cells, tissue and digesta amino acid profiles, microbiota and bacterial metabolites in low birthweight and normal birthweight male suckling piglets	Dr. med. vet.
Lydia Ella Maria Staufenbiel	Untersuchung der Konzentrationen an Mengenelementen und essentiellen sowie akzidentellen Spurenelementen in Kotproben von Pferden	Dr. med. vet.
Vanessa Szott	Non-biosecurity based intervention measures against Campylobacter spp. in broiler production	PhD
Isabel Marie van Ackern	Investigations into the endocannabinoid system and endocannabinoid-mediated control of energy homeostasis in late-lactating dairy cows	PhD
Welmoed van Loon	Human genetics affecting malaria susceptibility and manifestation, and P. falciparum genetics affecting antimalarial drug resistance	PhD
Anna Lisa Voß	Calving prediction in dairy cattle by visual observation or the use of technical devices	Dr. med. vet.
Tereza Vychdil	Marek's disease virus genome replication, telomere integration, and live-cell visualization	PhD
Na Xing	Engineering and characterization of avian coronavirus mutants-expressing reporter proteins from the replicase gene	PhD
Yu You	"Novel genetic factors in Marek's disease virus pathogenesis and establishment of a cell culture-based viral integration system"	PhD

Sabita Diana Stöckel	Effects of Endocrinopathies on Plasma Amino Acid Profile of Horses	PhD
Nora Brunner	Xenopus laevis oocyte cell model for barrier research of tight junction proteins	PhD
Linda Drößler	Effects of the pro-inflammatory cytokine TNF on functional and molecular barrier properties of porcine intestinal epithelial models	Dr. med. vet.
Katharina Anna Juraschek	Influence of mobile genetic elements on the dissemination of resistance determinants in commensal Escherichia coli	PhD
Felicitas Koch	Bedding and enrichment materials for pigs – a risk for food safety	Dr. med. vet.
Alina Maureen Küpper	Von Empathie und Partnerschaft: Kommunikation und Partizipation in der Tierarztpraxis des digitalen Zeitalters	Dr. med. vet.
David Manneck	Functional and molecular biological studies of the absorption of ammonia across porcine intestinal epithelia	Dr. med. vet.
Ruth Schmitt	Eignung von Akute Phase Proteinen zur Einschätzung der systemischen Entzündungsreaktion frischlaktierender Milchkühe und Effekte der Anwendung von Finadyne® Transdermal 24 bis 36 Stunden post partum auf Stoffwechsel- und Entzündungsmarker im Blut, klinische Parameter, die Milchleistung, das Abgangsrisiko und die Fruchtbarkeit in der Folgelaktation	Dr. med. vet.
Shruthi Thada	Recognition of M. tuberculosis by innate immune receptors – A novel mechanism of TB pathogenesis revealed by genetic analysis of an Indian cohort and in-vitro studies	PhD

Wir gratulieren den Doktor*innen zu
ihrer erfolgreichen Promotion!

Berufung von Herrn Prof. Dr. Marc Drillich



Herr Prof. Drillich ist seit 01.04.2023 Leiter der Arbeitsgruppe Reproduktionsmedizin und Eutergesundheit in der Abteilung Wiederkäuer und Kameliden der Nutztierklinik.

Herr Drillich hat in Berlin Veterinärmedizin studiert und war von 1998 bis 2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Tierklinik für Fortpflanzung an unserem Fachbereich, promovierte 1999 in der Arbeitsgruppe Bestandsbetreuung und Qualitätsmanagement der Klinik. Seit 2006 ist er Diplomate of the European College of Animal Reproduction (ECAR), 2007 folgte der Diplomate of the European College of Bovine Health Management (ECBHM). 2009 habilitierte er mit dem Thema „Untersuchung zur Behandlung akuter Puerperalstörung des Rindes“.

Von 2010 bis 2023 arbeitete er als Professor für Bestandsbetreuung bei Wiederkäuern an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. In dieser Zeit wurde ihm 2016 die Bezeichnung „Fachtierarzt für Wiederkäuer“ in Österreich verliehen.

Wir freuen uns über seine Rückkehr an unseren Fachbereich und wünschen ihm viel Erfolg bei den kommenden Aufgaben!

Ernennungen, Ehrungen und Preise

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Zentek,

wurde zum Vize-Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) bestellt. Weiterhin wurde er in den wissenschaftlichen Beirat der Kaiserin-Friedrich-Stiftung gewählt.

Herr Torben Scherenberg

Herr Scherenberg hat mit seinem Team Didivet des Instituts für Informatik hat den Sonderpreis „Künstliche Intelligenz“ erhalten. Gestiftet wird der Preis von K.I.E.Z. – eine neue themenfokussierte Initiative von Science & Startups.

Dr. Tobias Ripp

Herr Ripp wurde im März von der Delegiertenversammlung der Tierärztekammer Berlin zum Vizepräsidenten gewählt.

Univ.- Prof. Dr. Stefan Schwarz

Herr Schwarz ist zum Gastprofessor an der China Agricultural University in Peking berufen worden.

Univ.- Prof. Dr. Ard Nijhof

Herr Nijhof ist als Extraordinary Lecturer /außerordentlicher Dozent der Universität von Pretoria, Südafrika, ernannt worden.

Neue Nachwuchsförderung am Fachbereich -Paper of the Month

Beim Tag der Forschung Anfang des Jahres fiel der offizielle Startschuss für das Programm „Paper of the Month“. Fortan sollen besonders gute wissenschaftliche Veröffentlichungen am Fachbereich hervorgehoben und ausgezeichnet werden. „Hiermit möchten wir den Bereich Nachwuchsforschung fördern und die Leistung unserer forschenden Kolleg*innen für das Fach Veterinärmedizin anerkennen, wertschätzen und aufzeigen“, betont Prof. Dr. Marcus Fulde, Prodekan für Forschung, der dieses Projekt initiierte. Dank der Unterstützung der Gesellschaft der Freunde

und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin kann das Paper of the Month mit 50 Euro ausgezeichnet werden.

Weitere Informationen zu Bewerbungskriterien, einzureichende Unterlagen und der Auswahlkommission finden Sie hier auf der Forschungswebseite des Fachbereichs.

Allgemeine Infos (Hintergrund und Ziele etc): <https://www.vetmed.fu-berlin.de/forschung/paper-of-the-month/index.html>

Preisträgerinnen des Paper of the Month 2023



Wissenschaftlerin: Lisa Käbisch
Einrichtung: Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen

Veröffentlichung: Lisa Käbisch, Anne-Kathrin Schink, Doris Höltig, Joachim Spergser, Corinna Kehrenberg, Stefan Schwarz (2023): Towards a Standardized Antimicrobial Susceptibility Testing Method for Mycoplasma hyorhinitis
doi: 10.3390/microorganisms11040994
Journal: Microorganisms



Wissenschaftlerin: Fereshteh Ghazisaeedi, Ph.D.
Einrichtung: Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen

Veröffentlichung: Fereshteh Ghazisaeedi, Jochen Meens, Bianca Hansch, Sven Maurischat, Peter Schwerk, Ralph Goeth, Lothar H. Wieler, Marcus Fulde, and Karsten Tedin (2023): A virulence factor as a therapeutic: the probiotic Enterococcus faecium SF68 arginine deiminase inhibits innate immune signaling pathways
doi.org/10.1080/19490976.2022.2106105
Journal: Gut Microbes



Wissenschaftlerin: Khawla Elati
Einrichtung: Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin

Veröffentlichung: Khawla Elati, Shahin Tajeri, Isaiah Obara, Moez Mhadhbi, Erich Zweygarth, Mohamed Aziz Darghouth, Ard Menzo Nijhof Dual (2023): RNA seq to catalogue host and parasite gene expression changes associated with virulence of T. annulata transformed bovine leukocytes: towards identification of attenuation biomarkers
doi.org/10.1038/s41598-023-45458-9
Journal: Scientific Reports

Frau Prof. Bahramsoltani und Herr Prof. Hildebrandt mit Preis für exzellente Lehre ausgezeichnet



Bild links: Die Preisträger*innen Frau Prof. Dr. Mahtab Bahramsoltani (rechts), Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Veterinär-Anatomie, mit Herrn Prof. Dr. Aschenbach, Prodekan für die Lehre und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer, bei der Verleihung (links)

Bild rechts: Herr Prof. Dr. Thomas Hildebrandt (rechts) mit Herrn Prof. Dr. Leo Brunenberg (links), Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer, zusammen mit Herrn Prof. Dr. Jörg Aschenbach

Herzlichen Glückwunsch!

Die diesjährigen Preise für exzellente Lehre am Fachbereich Veterinärmedizin gingen an Prof. Dr. Mahtab Bahramsoltani und Prof. Dr. Thomas Hildebrandt. In der Kategorie „vorklinische Ausbildung“ wurde Prof. Bahramsoltani für ihre Lehrveranstaltung „Die mündliche Prüfung verstehen, überstehen, bestehen“ ausgezeichnet. Prof. Hildebrandt erhielt den Lehrpreis für seine Veranstaltung „Wildtierreproduktionsmedizin“ im Bereich „klinische Ausbildung“. Die Preisverleihung erfolgte am 17. Februar im Rahmen des 2. Berliner Tierärzte-Treffs, zu dem die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. und die Berliner Tierärztliche Gesellschaft (BTG) in den Hörsaal Pferdeklinik einluden.

Nominierung auf Grundlage der Lehrevaluation durch die Studierenden

Seit 2018 verleiht die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. gemeinsam mit dem Dekanat des Fachbereiches Veterinärmedizin und der Fachschaftsinitiative Veterinärmedizin e.V. jährlich den Preis für exzellente Lehre. Ausgezeichnet werden Lehrveranstaltungen oder Lehrende, die in

didaktisch überzeugender Weise den Erkenntnisgewinn der Studierenden fördern. Der Lehrpreis würdigt hervorragende und beispielhafte Leistungen in der Lehre, die die besondere Bedeutung der Hochschullehre deutlich machen, die sich durch überdurchschnittliches Engagement auszeichnen sowie die Weiterentwicklung der Lehre fördern. Die Nominierung der Kandidat*innen für den Lehrpreis erfolgt auf Grundlage der erhobenen Lehrevaluationen durch die Studierenden. In den beiden ausgezeichneten Fällen handelt es sich um Wahlpflichtveranstaltungen aus dem Sommersemester 2022.

Frau Prof. Bahramsoltani erhält den Lehrpreis zum zweiten Mal, schon 2018 durfte sie sich über diesen Preis freuen. Über ihre Lehrmotivation und die ausgezeichnete Lehrveranstaltung sagt die Fachtierärztin für Anatomie mit Studienabschlüssen in Psychologie (BSc.) und Kommunikations- und Arbeitspsychologie (MSc.): „Es ist mir schon während meines eigenen Veterinärmedizinstudiums nicht entgangen, dass Metakompetenzen wie rhetorische und kommunikative Kompetenzen maßgeblich zum Erfolg in den mündlichen Prüfungen beigetragen haben. Aber auch im tierärztlichen Berufsleben konnte ich bereits in den verschiedenen Praktika und später bei meinen eigenen Berufstätigkeiten feststellen, dass der be-

rufliche Erfolg nicht zwangsläufig mit der Fachkompetenz korreliert. Im Gegensatz dazu besteht aber ein wesentlicher Zusammenhang zwischen Metakompetenzen und dem beruflichen Erfolg und damit auch der mentalen Gesundheit. Daher war und ist es mir ein besonderes Anliegen, Lehrkonzepte für die Vermittlung dieser Kompetenzen zu entwickeln, die inzwischen als Pflicht- und Wahlpflichtfächer angeboten werden. So auch dieser Wahlpflichtkurs, der von den Studierenden für den Lehrpreis nominiert wurde. In diesem Workshop lernen die Studierenden die Transaktionen zwischen Prüfendem und Prüfling zu verstehen und den eigenen Anteil als Prüfling bei der Gestaltung dieser Transaktionen zu erkennen. Dabei geht es um Selbstreflexion sowie den Aus- und Aufbau rhetorischer und kommunikativer Kompetenzen, verbal, paraverbal, nonverbal. Diese werden in zahlreichen Rollenspielen trainiert, in denen die Studierenden sowohl die eigene Perspektive, als auch die des Prüfenden einnehmen. Das Ziel ist, dass sich die Studierenden in mündlichen Prüfungen nicht ohnmächtig, sondern teilmächtig fühlen und sich damit voll und ganz auf eine professionelle Präsentation ihrer Fachkompetenzen in der Prüfung fokussieren können.“

Junge Tierärzt*innen für neue Lösungsideen drängender Probleme unseres Planeten inspirieren

Auf seine Lehrmotivation und Veranstaltung angesprochen, betont Prof. Hildebrandt als weltweit hochgeschätzter und forschungsstarker Experte in der Reproduktionsmedizin bei Zoo- und Wildtieren: „Seit der Etablierung der Blockveranstaltung „Wildtierreproduktionsmedizin“ im Jahr 2016 haben meine Kollegen und ich immer sehr engagierte Studenten in den Kursen erlebt. Dafür möchte ich mich persönlich bei der studentischen Fachschaft bedanken. Die Spezialisierung in Richtung Wildtiermedizin eröffnet die Möglichkeit der späteren Berufsausübung als Zootierärzt*innen, als Wildtierforscher*innen oder in dem neuen Betätigungsfeld der Beurteilung von Habitatgesundheit bzw. der Wiederherstellung von intakten Lebensräumen mittels direkter Interventionen. Ich bin der Überzeugung, dass insbesondere Tierärzt*innen auf diesem wichtigen Gebiet von globaler Bedeutung durch ihr tierbezogenes Fachwissen gemeinsam mit anderen Experten neue Impulse setzen können. Ich freue mich über den Zuspruch, den unsere Lehrveranstaltungen seit Jahren erfahren und hoffe, dass wir mit diesem neuen Lehransatz dazu beitragen können, neue Ideen für die Lösung der drängenden Pro-

bleme unseres Planeten bei der jungen Tierärzt*innen-Generation zu inspirieren.“

Weitere Informationen über Hintergründe, Vergabeverfahren und die bisherigen Preisträger*innen finden Sie hier:

https://www.vetmed.fu-berlin.de/studium/qualitaetssicherung/preis_fuer_exzellente_lehre

Text: Friederike Grasse

Bilder: Tobias Ripp

Prof. Dr. Sonja Bröer vom Institut für Pharmakologie und Toxikologie ist „Professorin des Jahres 2023“

Im bundesweiten Wettbewerb Professor des Jahres belegt Prof. Dr. Sonja Bröer den ersten Platz in der Kategorie Naturwissenschaften und Medizin. Sie erhält die Auszeichnung vom Portal Unicum für ihr besonderes Engagement, Studierende bei der Berufsvorbereitung zu unterstützen.

Prof. Dr. Sonja Bröer ist seit 2020 Professorin für Pharmakologie und Toxikologie am Fachbereich Veterinärmedizin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Neurowissenschaften und dort besonders in der Erforschung der Mechanismen, die zur Entstehung neurodegenerativer Erkrankungen wie Epilepsie beitragen.

„Ich möchte als Mentorin Studierende und Promovierende bei Ihrer weiteren Karrierewahl begleiten, und ihnen die Augen öffnen für ihre eigenen Stärken und die möglichen beruflichen Perspektiven, die sich nach so einem schwierigen, wissenschaftlich anspruchsvollen und doch thematisch sehr breit aufgestellten Studium wie Veterinärmedizin eröffnen“, betont Sonja Bröer.

Ausgezeichnet wird die Professorin vor allem für ihr Engagement, ihren Studierenden ein doch eher trockenes Fach wie Arzneimittelrecht mit praxisorientierter Lehre und anwendungsorien-



tierten Fallbeispielen schmackhaft zu machen, neue Veranstaltungen zum Berufseinstieg wie „Karrierewege in der Pharmakologie“ ins Leben zu rufen und den Studierenden mit hilfreichen Karrietipps und Kontakten zu potentiellen Arbeitgebern und Betätigungsfeldern zur Verfügung zu stehen.

Sonja Bröer war von Studierenden für den Wettbewerb nominiert worden

Text: Friederike Grasse

Bild: Igor Pilawski

Zehn Studierende erhalten Deutschlandstipendium

Herzlichen Glückwunsch! Zehn Veterinärmedizin-Studierende der Freien Universität werden aktuell mit einem Deutschlandstipendium unterstützt. Vier Stipendien sind in diesem Jahr neu dazugekommen.

Neben der Ernst-Reuter-Gesellschaft stifteten auch die Ferdinand und Charlotte Schimmelpfennig-Stiftung, Dr. Hermann Schmitt-Vockenhäuser Stiftung sowie die Vetoquinol GmbH jeweils 150 Euro pro Monat und Studierenden. Den gleichen Betrag übernimmt der Bund, so dass sich die Studierenden neben einem ideellen Begleitprogramm über insgesamt 300 Euro monatlich freuen können.

Im Rahmen einer Stipendienfeier im Henry Ford Bau wurden Mitte Februar Stipendiengeber*innen



und Studierende zusammengebracht und mit Urkunden ausgezeichnet, die ihnen Prof. Ziegler, Präsident der Freien Universität, überreichte.

Text: Friederike Grasse

Bild: Privat

Fabienne Eichler gewinnt mit VetCam Berlin Posterwettbewerb des DCAT

Herzlichen Glückwunsch! Mit ihrem Projekt „Vet-Cam Berlin – Streaming aus dem tiermedizinischen Alltag“ gewann Fabienne Eichler im Juni den Posterwettbewerb der Themenwoche zur Lehre der Freien Universität.

Aus 21 Beiträgen stimmten Angehörige der Universität online über mehrere Tage ab. Die Mehrheit der Stimmen ging an das VetCam Projekt, dank dem Studierende per Videoübertragung Untersuchungen an Tieren live mitverfolgen und Fragen stellen können, ohne persönlich vor Ort sein zu müssen. Das Poster als Video finden Sie hier.

Der Fachbereich Veterinärmedizin war bei dem Wettbewerb des Dahlem Center for Academic Teaching (DCAT) sogar gleich zwei Mal vertreten: neben dem VetCam Berlin Projekt auch durch ein Poster von Dr. Samira Schlesinger über das Veterinary Skills Net.

Weitere Informationen finden Sie in einem Artikel zur Themenwoche Lehre auf campus.leben sowie auf der Website des „Markts der Möglichkeiten“



des DCAT, die die Themenwoche zur Lehre veranstalteten.

Dozierende, die VetCam bei ihren Veranstaltungen nutzen möchten, melden sich bitte beim VetCam-Team per E-Mail an vetcam@vetmed.fu-berlin.de.

Text: Friederike Grasse
Bild:DCAT

Projekt von Herrn Prof. Benedikt Kaufer wird vom Europäischen Forschungsrat mit 2 Millionen Euro gefördert



Der Europäische Forschungsrat (ERC) unterstützt ein neues Forschungsprojekt des Direktors des Instituts für Virologie der Freien Universität Berlin, Prof. Dr. Benedikt Kaufer, mit einem ERC Consolidator Grant. Für sein auf fünf Jahre angelegtes Forschungsprojekt „Endogenous Human Herpesvirus: Germ line integration and effects on host cell and organism – ENDO-Herpes“ erhält der Virologe 2 Millionen Euro. Untersucht werden soll dabei ein endogenes Herpesvirus, das weltweit rund 80 Millionen Menschen in jeder Zelle ihres Körpers tragen.

Im Gedenken an Herrn Prof. Dr. med. vet. Winfried Hofmann



Am 6. Januar 2023 verstarb nach mit großer Geduld ertragener Krankheit der ehemalige Leiter der Klinik für Klauentiere, Prof. i. R. Dr. Winfried Hofmann, in seiner Wahlheimat Gießen. Geboren am 21. April 1935 in Chemnitz, besuchte er die Grund- und Oberschule und legte unter schwierigen Bedingungen das Abitur ab, da sein Vater zur selben Zeit wegen der Anschuldigung „staatsfeindlicher Umtriebe“ inhaftiert war. 1953 nahm er in Leipzig das Studium der Veterinärmedizin auf, welches er nach seinem Wechsel in den Westen Deutschland in Gießen fortsetzte. Nach der Approbation im Jahre 1958 erhielt er eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle am Veterinärphysiologischen Institut in Gießen, wo er 1960 mit einem „Beitrag zur Bewegungsanalyse der Hausgans“ promoviert wurde. Danach folgte 1969 der Wechsel an die Medizinische und Gerichtliche Veterinärklinik der Justus-Liebig-Universität. Er habilitierte sich unter Herrn Prof. Dirksen, und 1980 wurde er zum Professor ernannt. 1985 folgte der Ruf auf die C4-Professur „Krankheiten der Wiederkäuer und Fortpflanzungskunde“ an der Klinik für Klauentiere, Fortpflanzung und Haltungshygiene der Freien Universität Berlin, welcher er bis zu seiner Pensionierung innehatte.

Prof. Hofmann war Autor von mehr als 150 Fachpublikationen sowie Herausgeber zweier Lehrbücher sowie Coautor weiterer Fachbücher. Insbesondere das von ihm herausgegebene und immer noch eifrig nachgefragte Buch „Rinderkrankheiten“, welches er selbst als „kurz gefasst, der Praxis gewidmeten Leitfad“ verstand, erfreut sich bei den Studierenden und Praktikern großer Beliebtheit. Der Verstorbene unterhielt intensive Kontakte zu veterinärmedizinischen Fakultäten im In- und Ausland, wobei die Fakultäten in Assiut (Ägypten) und in Heredia (Costa Rica) hervorzuheben sind. Prof. Hofmann war langjähriger Leiter der DVG-

Fachgruppe Rinderkrankheiten, Mitglied im Board der Weltgesellschaft für Buiatrik und Ehrenmitglied dessen Exekutivkomitees. Ein besonderes Anliegen waren ihm auch die Kontakte zu den Kollegen in Mittel- und Osteuropa; so war er nach der „Wende“ Mitinitiator des inzwischen jährlich stattfindenden Mitteleuropäischen Buiatrikkongresses. Aus seiner DVG-Tätigkeit resultierte die Etablierung des Berlin Brandenburgischen Rindertages, der von Wissenschaftlern, aber vor allem von den in der Rinder- und Gemischtpraxis tätigen Kollegen sehr geschätzt wurde, da dort aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Buiatrik in komprimierter Form vermittelt wurden. Darüber hinaus engagierte er sich in verschiedenen Gremien für die veterinärmedizinische Ausbildung und vertrat die Interessen des Berufsstandes. Studierende, Kolleg:Innen, Mitarbeiter:Innen und Kund:Innen der Klinik für Klauentiere schätzten seine hohe Fachkompetenz und sein Engagement für „seine“ Klinik und das Wohlergehen der Nutztiere. Auch nach seiner Emeritierung zeigte er lebhaftes Interesse an den Entwicklungen am Fachbereich Veterinärmedizin. Mir erwies sich mein Vorgänger bis zum Dezember letzten Jahres als hoch geschätzter Ratgeber und besonderer Freund. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, und wir werden seine Persönlichkeit und seine Leistungen respektvoll in Ehren halten.

Prof. Kerstin E. Müller
Klinik für Klauentiere

Nachruf auf Herrn Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. h. c. Hans-Jürgen Wintzer



Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. h. c. Hans-Jürgen Wintzer ist am 12. März 2023 im Alter von 96 Jahren verstorben. Prof. Dr. Wintzer war langjähriger Direktor der Klinik für Pferdekrankheiten und allgemeine Chirurgie und ein prägendes, hochgeschätztes Mitglied unseres Fachbereichs, dem er bis zum Schluss äußerst verbunden war.

Geboren am 4. Oktober 1927 in Halle (Saale), studierte er zunächst in Halle Landwirtschaft und dann von 1948 bis 1952 Tiermedizin an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, wo er im Anschluss 1952 zum Dr. med. vet. promoviert wurde und bis 1955 Oberassistent an der Chirurgischen Tierklinik war. Aufgrund der politischen Situation erfolgte 1955 ein Wechsel zunächst nach Bayern und Zürich. Im Jahr 1956 begann Kollege Wintzer als wissenschaftlicher Oberassistent an der Chirurgischen Klinik für große Haustiere der Reichsuniversität Utrecht. Unterbrochen von einem Forschungsaufenthalt an der Pennsylvania State University in Philadelphia habilitierte er sich in Utrecht im Jahre 1964. In Utrecht erwarb er sich große wissenschaftliche Meriten auf dem Gebiet der Pferdechirurgie, so dass er dort 1967 zum außerplanmäßigen Professor berufen wurde, bevor er im Jahre 1969 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Veterinärchirurgie an der Klinik für Pferdekrankheiten und allgemeine Chirurgie der Freien Universität Berlin erhielt, dem er folgte.

Von 1969 bis 1992 war Prof. Dr. Wintzer zugleich Leiter der Klinik für Pferdekrankheiten und allgemeine Chirurgie. In dieser Funktion war er maßgeblich für den damaligen Neubau der Pferdeklinik verantwortlich. Wissenschaftlich lagen die Interessenschwerpunkte von Prof. Dr. Wintzer ganz allgemein in der Großtierchirurgie und der Gerichtlichen Veterinärmedizin, speziell jedoch in den Krankheiten des Pferdes

und hier bei den Bewegungsstörungen. Sein sicher wichtigstes Fachbuch „Krankheiten des Pferdes“, umgangssprachlich auch als der „Wintzer“ bekannt, erreichte mit insgesamt drei Auflagen und vier Übersetzungen eine weite Verbreitung und begleitete Generationen von Studierenden in Deutschland und Europa durchs Tiermedizinstudium und darüber hinaus. Für die „Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift“ fungierte er jahrzehntelang als Mitherausgeber. Er war zudem Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften und berufsständiger Organisationen, so der Bundestierärztekammer und der Königlichen Niederländischen Gesellschaft für Veterinärmedizin.

Neben seiner Familie, der Kunst und der Kultur galt seine ganze Liebe auch nach seiner Emeritierung „seinen beiden Fakultäten“ in Berlin und Leipzig, an deren Entwicklung er bis zum Schluss sehr rege Anteil nahm. So fungierte er 1992-1995 als Dozierender und Prüfer für das Fach Gerichtliche Veterinärmedizin an seiner Alma Mater in Leipzig und er engagierte sich sehr stark in den Freundeskreisen beider Fakultäten. Die durch die Universität Leipzig 1998 verliehene Ehrendoktorwürde sowie die Ehrenmitgliedschaft bei der Gesellschaft der Freunde und Förderer am Fachbereich Veterinärmedizin waren Dank und Anerkennung hierfür.

Wir gedenken Herrn Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. h. c. Hans-Jürgen Wintzer als einem herausragenden Wissenschaftler, großem Vorbild für den wissenschaftlichen Nachwuchs und weitsichtigem Wegbereiter und Gestalter. Seine Verdienste um sein Fachgebiet sowie um den Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin und um die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig werden unvergessen bleiben.

Uwe Rösler, Anna Kosmol und Tobias Ripp
für das Dekanat

Leo Brunenberg und Jörg Aschenbach
für die Gesellschaft der Freunde und Förderer

Christoph Lischer und Heidrun Gehlen
für die Mitarbeitenden der Pferdeklinik

Nachruf auf Herrn Prof. Dr. med. vet. Gerhard Böhme



Anlässlich des Todes unseres verehrten Kollegen Prof. Dr. Gerhard Böhme werfen wir in diesem Nachruf einen Blick zurück auf sein Lebenswerk.

Prof. Böhme wurde im sächsischen Marbach als Sohn eines Bäckermeisters geboren. Er studierte Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin, bestand 1958 die tierärztliche Prüfung und wurde zum Thema: "Röntgenanatomische Untersuchungen am Katzenschädel" promoviert.

Ab 1959 arbeitete er als Assistent am Lehrstuhl für Histologie und Embryologie der Freien Universität Berlin, zunächst unter der Leitung von Prof. Fritz Preuss, später dann Prof. Dr. Erich Künzel. Herr Böhme erhielt 1964 einen Lehrauftrag der Fakultät für Landbau der technischen Universität Berlin, wo er eine zweistündige Vorlesung zur vergleichenden Anatomie der Haustiere hielt.

Nachdem er das Veterinärattestexamen bestanden hatte, avancierte er zum Oberassistenten und habilitierte sich 1970 mit dem Thema "Untersuchungen über die Struktur der marginalen und periventriculären Glia des Gehirns". Im gleichen Jahr wurde ihm die C3-Professur für Histologie am Veterinär-anatomischen Institut der Freien Universität anvertraut, welche er bis zu seiner Pensionierung am 31. 3. 2000 innehatte.

In den Jahren von 1979 bis 1981 hatte er die ehrenvolle Position des Dekans des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität inne.

Zusätzlich unterrichtete er 1972 Histologie und Embryologie an der Makerere Universität in Kampala/Uganda. Diese Zeit prägte ihn nach eigenen

Aussagen stark und führte dazu, dass Prof. Böhme häufig Gäste aus Uganda empfing.

Die besonders komplexen Gebiete der Anatomie und Histologie, nämlich Gehirn und Nervensystem, waren Prof. Böhmes Spezialgebiet. Als Lehrbuchautor widmete er sich daher der Bearbeitung des IV. Bandes „Nervensystem, Sinnesorgane, Endokrine Drüsen“ des „Lehrbuchs der Anatomie der Haustiere“. Dazu führte er mit unermüdlicher Hingabe, tiefem Sachverstand und akribischer Arbeitsweise anatomische und histologische Untersuchungen durch und sammelte neue detaillierte Informationen.

Mit seinem herausragenden Fachwissen und seiner Expertise trug Prof. Böhme maßgeblich zur Entwicklung des reichhaltigen Fundus der licht- und elektronenmikroskopischen Präparate am Institut für Veterinär-Anatomie bei. Besonders bemerkenswert sind die von ihm ausgewählten Präparate zur Histologie der Tiere, die durch beispiellose Sachkunde gekennzeichnet sind. Über viele Generationen von Studierenden hinweg waren und sind diese Präparate eine bedeutende Hilfe beim Verständnis der komplexen Gewebestrukturen.

Darüber hinaus schuf er damit die Grundlage für den „Virtuellen Histologie-Saal“ des Instituts.

Noch heute profitieren Studierende von dieser innovativen Lehrplattform, die es ermöglicht, histologische Strukturen in hochauflösender Darstellung zu erkunden und ein umfassendes Verständnis der Histologie zu erlangen.

Prof. Böhmes bedeutender Beitrag zur veterinärmedizinischen Ausbildung hat somit weit über seine aktive Lehrzeit hinaus nachgewirkt und ist ein wertvolles Erbe für die zukünftigen Generationen von Tierärztinnen und Tierärzten.

Seine Forschungsprojekte betrafen histologische und embryologische Themen, unter anderem die Spermatogenese-Stadien bei Haussäugetieren. Prof. Böhme gehörte zu den wenigen anerkannten Experten auf dem Gebiet der Elektronenmikroskopie und seine große Erfahrung bei der Identifizierung von subzellulären Strukturen war in Fachkreisen sehr gefragt und anerkannt. Auch nach der Pensionierung war er jederzeit gerne be-

reit, fachliche Fragen zu beantworten und seinen immensen Wissensschatz mit Mitarbeitenden des Instituts zu teilen.

Mit größtem Engagement brachte Prof. Böhme sein profundes Wissen und seine außergewöhnliche Begabung als Hochschullehrer in die Ausbildung seiner Studierenden ein und erstellte klar strukturierte Unterrichtsmaterialien, um Kompliziertes verständlich zu machen.

Besonders seine Begeisterung für neue technische Entwicklungen führten dazu, dass am Institut unter seiner Leitung in den neunziger Jahren das wahrscheinlich erste interaktive histologische Lernprogramm zum Nervensystem auf einer CD erstellt wurde. Dies war ein absolutes Novum und brachte Böhme in Fachkreisen den Ruf eines Trendsetters ein.

Prof. Böhme zeigte großes Interesse an aktuellen Themen, die junge Menschen und Studierende - auch außerhalb des Studiums - betreffen. Er betonte häufig, dass er seine Arbeit mit jungen Menschen als großes Privileg auffasste. In einer Rede, die Böhme im Jahr 2000 anlässlich der Verabschiedung von Emeriti am Fachbereich hielt, wies er darauf hin, dass die Studierenden immer das, was „in“ ist, frei Haus liefern und ihm dadurch viele Anregungen gegeben haben.

Des Weiteren unterstrich er die Verpflichtung der akademischen Universitätsangehörigen gegenüber Lehre und Forschung. Er erklärte, dass die Lehre zwangsläufig im Vordergrund stehe und die Studierenden eine fundamentale Rolle in der Existenzberechtigung der Universität spielen. Ihre aktive Beteiligung und ihr Streben nach Wissen und Erkenntnis geben den Lehrenden die Motivation und den Sinn, ihre Arbeit mit Leidenschaft fortzusetzen. Prof. Böhmes enge Verbundenheit mit seinen Studierenden und seine Wertschätzung für ihre Rolle in der universitären Gemeinschaft sind eine bleibende Erinnerung an seine inspirierende und engagierte Lehrtätigkeit.

Prof. Böhme war im Kollegium, bei den Mitarbeitenden und Studierenden gleichermaßen sehr respektiert und beliebt. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen unseres Berufsstands erwähnen immer wieder seine große fachliche Kompetenz, seine hohe Integrität und seinen herrlich trockenen Humor.

Mit Prof. Dr. Gerhard Böhme verliert die Veterinärmedizin einen exzellenten Histologen und

überaus geschätzten Hochschullehrer und Kollegen, der durch seine Persönlichkeit und durch seinen Beitrag zur Wissenschaft und Lehre vielen von uns für immer in Erinnerung bleiben wird.

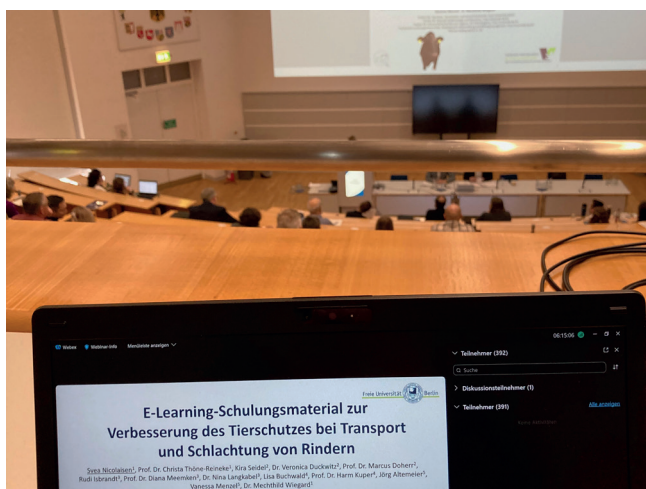
Am 30. Mai 2023 verstarb Prof. Böhme im 89. Lebensjahr in Berlin. Er fand seine letzte Ruhestätte auf dem Kirchhof Nikolassee.

Prof. Dr. med. vet. Johanna Plendl
Institut für Veterinär-Anatomie

Endlich wieder (auch) in Präsenz

- Die 23. Fachtagung für Fleisch- und Geflügelfleischhygiene war ein voller Erfolg!

Nachdem Pandemie-bedingt 2 Jahre in Folge die Fachtagung für Fleisch- und Geflügelfleischhygiene eine reine Online-Veranstaltung war, fand sie dieses Jahr im Hybrid-Format und damit wieder im Martin-Lerche-Hörsaal des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) statt. Die Tagung wird in enger Kooperation zwischen dem Zentrum für Veterinary Public Health des Fachbereiches Veterinärmedizin und dem BfR organisiert.



ten und angeregt im Hörsaal als auch per Online-Chat diskutiert. Das hybride Format wurde sehr gut angenommen und insgesamt verzeichnete die Tagung einen Besucherrekord von über 500 Teilnehmenden, darunter Fleischhygieniker:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Behörden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Während die Online-Teilnehmer:innen vom einfachen Zugang profitierten, konnten vor Ort die Pausen zum Netzwerken und Führen guter Gespräche bei Kaffee und Kuchen genutzt werden. Wir freuen uns sehr über das gute Feedback der Teilnehmenden und auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißen wird:

„Let´s meat again“ am 05. und 06. März 2024

Text & Bilder: AG Fleischhygiene

Bild 1: Die Fleischhygienetagung in diesem Jahr hybrid



Bild 2: Referentin Li bei Ihrem Vortrag unter Moderation von Frau Prof. Meemken und Herrn Prof. Nöckler

Insgesamt wurden 22 interessante Vorträge zu Themen der Fleisch- und Geflügelfleischhygiene, des Fleischhygienerechts, zum Tierschutz bei Transport und Schlachtung, des Veterinary Public Health sowie zur Aus- und Weiterbildung gehalten.



„Nicht die Glücklichen sind dankbar, es sind die Dankbaren, die glücklich sind.“

Francis Bacon





Liebe Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer am Fachbereich Veterinärmedizin,

ich bin mir sicher, dass Sie in Zeiten großer Unsicherheit und Ungewissheit viele Studierende sehr glücklich gemacht haben! Ich möchte mich im Namen aller Studierenden für Ihre großzügigen Spenden (insgesamt 21.445€) zu Coronazeiten bedanken.

Die von Ihnen initiierte Spendenaktion lief unter dem Motto: „Maßnahmen zur Linderung studentischer Notlagen durch die COVID-19-Pandemie“.

Es konnten durch Ihre Hilfe 159 Studenten unterstützt werden und Ihre Hilfe und Unterstützung ist auch genau dort angekommen, wo sie benötigt wurde.

Hierfür möchte möchten wir Studierenden uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken!

Isabel Schwarz

Im Namen der Fachschaft der Veterinärmedizin-
Studierenden

Mitgliederversammlung des bvvd in München

Sieben Studierende aus Berlin sind am 24.06.2023 zur Mitgliederversammlung des bvvd nach München gefahren, um dort unsere Universität zu vertreten. Wir verbrachten dort ein Wochenende mit Vertreter*innen der anderen VetMed Universitäten.

Am Freitagabend haben wir zusammen auf dem Unigelände direkt neben dem Englischen Garten gegrillt, uns kennengelernt bzw. alte Bekannte wiedergetroffen und Neuigkeiten ausgetauscht.

Direkt am nächsten Morgen gingen nach dem Frühstück die Sitzungen los. Der Vorstand (Hanna Bunn und Jona John), die Standortvertretungen und die AG-Leitungen berichteten uns von ihrer Arbeit während des vergangenen halben Jahres. In der ersten Kaffeepause konnten sich die Teilnehmer*innen der MV beim sogenannten AG-Café über die einzelnen AGs informieren und sich überlegen, ob sie sich engagieren wollen.

Bei der Sommer MV stehen immer die Personalwahlen der AG-Bundeskoordinator*innen an. Die AG Tierschutz, AG Presse und Öffentlichkeitsarbeit, AG Online und die AG Interne Koordination haben ihre bisherige Leitung beibehalten. Neue Gesichter gab es bei der AG Hochschulpolitik, AG Diversität, AG Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter und HiWis, AG Interprofessionalität, AG Verbandsblatt und der AG Mental Health.

Nach dem Mittagessen gab es einen sehr spannenden Vortrag von Herrn Prof. Fux aus München mit dem Thema „Kann man Bienen impfen?“. Danach stellte auch der TVD noch einiges Interessantes vor. Nach einer weiteren Pause folgte der letzte Sitzungsblock für den Samstag.

Da es ein sehr heißes Wochenende war, sind wir in jeglichen Pausen im Eisbach im Englischen Garten baden gegangen, um uns etwas abzukühlen.

Abends gab es noch eine Diskussionsrunde zum Thema Rassismus bei der sich jeder/jede beteiligen konnte. Wir ließen den Abend gemütlich gemeinsam ausklingen.

Am Sonntag folgte nach einem ersten Sitzungsblock ein Vortrag von einer Waldrapp-Zieh mama zu ihren verschiedenen Erfahrungen, der äußerst gut bei den Studierenden ankam.

Nach dem Weißwurst Mittagessen fand sich der Erweiterte Vorstand noch einmal zusammen, um über das vergangene Wochenende zu reden und evtl. Verbesserungen vorzunehmen. Alles in allem verbrachten wir ein sehr schönes und anregendes Wochenende gemeinsam in München.

Vielen Dank an die Freunde und Förderer, dass sie uns bei der Anfahrt nach München unterstützt haben.

Text: Lea Fried

Der wahrscheinlich längste Sonderforschungsbereich geht zu Ende



Am Fachbereich Veterinärmedizin waren das Institut für Pathologie seit Beginn an und das Institut für Virologie seit 2020 Teil des Verbundes. Auch nach Ende der Förderung werden die intensiven regionalen und überregionalen Vernetzungen zukünftige Kooperationsprojekte zwischen den verschiedenen Experten nach sich ziehen. Man kennt sich, man vertraut sich, und man hat vielfach bewiesen, produktiv zusammenarbeiten zu können. Unser großer Dank gebührt der Deutschen Forschungsgemeinschaft! Weitere Infos unter <https://www.sfb-tr84.de/>

Text: Achim Gruber und Jakob Trimpert

Nach dreizehn Jahren der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) endet am 31.12.2023 der Transregio-SFB 84 „Angeborene Immunmechanismen der Lunge“. Das Konsortium aus rund 20 Forschergruppen aus Berlin, Gießen und Marburg klärte in dieser Zeit wichtige Mechanismen bei der ersten Begegnung von bakteriellen und viralen Infektionserregern mit den Abwehrmechanismen der Lunge auf. Dabei stand die „Innate Immunity“, also viele komplexe, angeborene Funktionskomponenten der Erregerbekämpfung im Vordergrund, im Gegensatz zu den sonst vielfach beforschten „adaptiven“ Komponenten, also etwa anpassungsfähigen Lymphozyten und Antikörpern. Gerade dieses Grundkonzept des SFB hat sich als strategischer Glücksgriff erwiesen, denn das Schicksal vieler Lungenentzündungspatienten entscheidet sich in den ersten Stunden bis Tagen nach der Infektion.

Die COVID-19 Pandemie traf 2020 auf einen bereits seit zehn Jahren intensiv dazu forschenden SFB-TR84, der umgehend das neue Coronavirus und seine Folgen unter die Lupe nehmen konnte. Aufgrund der hervorragenden thematischen Passung und wegen der Lockdown-bezogenen Verzögerungen verlängerte die DFG ihre Förderung um ein weiteres Jahr, während SFBs üblicherweise nach höchstens zwölf Jahren enden. Der große Erfolg des mit insgesamt rund 50 Mio € geförderten Konsortiums dokumentiert sich auch in über 500 Fachpublikationen, drei internationalen Kongressen sowie etwa 75 ausgebildeten Doktorierenden.

Update Infektionsmedizin bei Schweinen: Wenn Maßnahmen nicht mehr wirken

Am 13. Juli kamen rund 50 Expertinnen und Experten sowohl aus der Forschung und Praxis bei den 1. Düppeler Infektions- und Resistenztagen zusammen, um sich über aktuelle Forschungsergebnisse und Trends in der Infektionsmedizin bei Schweinen auszutauschen. Der thematische Schwerpunkt lag auf viralen, bakteriellen und parasitären Escape-Strategien, die dazu führen können, dass Standardbekämpfungsmaßnahmen im Schweinebestand nicht mehr wirken. Eingeladen hatte das Tiermedizinische Zentrum für Resistenzforschung (TZR) unseres Fachbereichs gemeinsam mit der Fachgruppe Schweinekrankheiten der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG). Insgesamt informierten neun Referent*innen in drei Blöcken zu möglichen Ursachen von Strategiever sagen und möglichen alternativen Bekämpfungsmaßnahmen bei verschiedenen viralen, bakteriellen und parasitären Infektionen.



Bild 3: Blick ins Auditorium

Prof. Dr. Doris Höltig von der Abteilung für Schweine der Nutztierklinik unseres Tierklinikums und Leiterin der DVG-Fachgruppe "Schweinekrankheiten" organisierte und moderierte gemeinsam mit ihrem DVG-Stellvertreter PD Dr. Matthias Eddicks von der LMU den informativen Tag.

Bei den Düppeler Infektions- und Resistenztagen handelt es sich um eine wissenschaftliche Veranstaltung, die zukünftig jährlich am Tiermedizinischen Zentrum für Resistenzforschung (TZR) am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin unter anderem in Kooperation mit entsprechenden DVG-Arbeitsgruppen stattfindet. Ziel der neuen Veranstaltungsreihe ist es, mit jährlich wechselnden Schwerpunkten, einen regen Austausch zwischen Praxis und Forschung zu fördern.

Text und Bilder: Friederike Grasse



Bild 3: Begrüßung durch Herrn Prof. von Samson Himmelstjerna



Bild 3: Moderation durch Frau Prof. Höltig

Die Ersti-Tage 2023 - ein Erfahrungsbericht



Bild 1: Die Erstis der Vetmed vor der alten Nationalgalerie

Zusammen mit Leon Heinrich wurde ich dieses Jahr mit der Organisation der Ersti-Tage betraut und darüber habe ich mich sehr gefreut, da ich glaube, dass die Ersti-Tage sehr wichtig sind - gerade vor dem Hintergrund, dass es so schwierig ist und ich selbst auch weiß, wie lange es dauern kann, in dieses Studium zu kommen. Wir VetMed-Student:innen haben also einen guten Grund, gemeinsam unseren Start ins neue Studium zu feiern. Auch ist es schön, direkt einen Überblick zu erhalten, wer noch die nächsten Semester bestreiten wird.

Bereits einige Monate bevor die Ersti-Tage stattfinden sollten, haben wir angefangen, uns nach Sponsor:innen umzuschauen, die uns bei der Finanzierung unserer besonderen Start-Tage helfen könnten. Getreu dem Motto: „Absagen kann man uns immer noch, ein Versuch ist es alle Mal wert.“, haben wir knapp 150 Sponsor:innen aus den unterschiedlichsten Bereichen mit und ohne Berührungspunkte zur Tierwelt oder Veterinärmedizin allgemein kontaktiert. Obwohl wir mitunter feststellen mussten, dass wir trotz der Monate (!) Vorlauf für einige der Sponsor:innen bereits zeitlich zu knappe Anfragen gestellt haben (wirklich), hat es richtig Spaß gemacht, mit unseren Freund:innen zusammensitzen und zu überlegen, wen wir noch anschreiben könnten.

So kam es, dass wir nach einiger Zeit dann ganz bunte Zusagen hatten - von RedBull über Billy-Boy zu MediLearn und CPPharma - jeweils mit ganz unterschiedlichen Spenden.

Im Laufe des Kontaktierens der Sponsor:innen haben wir uns dann angefangen zu überlegen, wie wir die Ersti-Tage gestalten wollten. Hier kamen uns die höheren Semester zu Hilfe, die mit uns ihre Erfahrungen geteilt haben. Insgesamt bestanden die Ersti-Tage aus drei Tagen, von denen sich der erste Tag, wie in den Jahren zuvor, dem Organisatorischen widmete: Welche Fachbereiche gibt es? Was machen die Menschen, die dort arbeiten so? Wo finde ich was? Zur Beantwortung all dieser Fragen stellten sich Professor:innen aus den unterschiedlichen Fachbereichen vor, sprachen über mögliche und sehr wahrscheinliche Vorlesungen und setzten an geeigneten Stellen Cliffhanger, die Interesse auf die jeweiligen Lehrveranstaltungen nähren sollten. Für die Orientierung auf dem Campus selbst stellten sich uns die lieben Mentor:innen aus den höheren Semestern zur Verfügung, die sich jeweils kleine Gruppen von Ersti-Student:innen schnappten, um mit ihnen über den Campus zu gehen. Am Abend gab es dann für die einzelnen Gruppen von uns gestellte Getränke, damit der erste Tag in entspannter Atmosphäre ausklingen konnte.

Für den zweiten Tag hatten wir uns überlegt, dieses Mal etwas Neues auszuprobieren: Heraus kristallisiert hatte sich dann ganz schnell, dass wir eine Stadtrallye durch Berlin veranstalten wollten, mit dem Hintergedanken, dass dadurch, dass es in ganz Deutschland nur so wenige Universitäten gibt, an denen VetMed studiert werden kann, viele der neuen Student:innen nicht aus Berlin kommen. Daher dachten wir, dass es besonders für diese Student:innen schön wäre, verschiedene Aspekte Berlins mit der jeweiligen am Vortag kennengelernten Gruppe, umgeben von tollen neuen Menschen und unter der lieben Hilfe der Mentor:innen zu entdecken - und das Ganze mit möglichst viel Spaß! Die Stadtrallye lief deshalb so ab, dass verschiedene in Berlin verteilte Sehenswürdigkeiten besucht und witzige Foto-Challenges gemacht werden sollten. So sind direkt erinnerungswürdige, interessante Fotos entstanden, die uns auch jetzt noch schmunzeln lassen, wenn wir sie sehen (siehe Bild 1 und 2).



Bild 2: Die Erstis erobern Berlin

Wie bei jeder guten Rallye hatten wir auch einen Preis für die beste Gruppe, d.h. diejenige mit den coolsten Fotos, angekündigt: Das neue Buch „Geschundene Gefährten“ von unserem Prof. Dr. Achim Gruber. Die Gewinnergruppe aus 2023 waren übrigens die „Galloways“:

Am letzten Tag hat eine Stände-basierte Rallye auf dem Campus stattgefunden mit anschließendem Grillen. Diese Rallye fand auch dieses Jahr wieder große Begeisterung unter den Ersti-Student:innen, da sich hier verschiedene Sponsor:innen, aber auch Institute des Fachbereichs nochmal vorstellten und witzige VetMed-Spiele und -Aufgaben anboten. So konnten Ersti-Student:innen beispielsweise Süßigkeiten gewinnen, indem sie - quasi wie ein:e Tierärzt:in



Bild 3: Der Berg mit den für die Erstis gepackten Taschen

- aus dem Rektalisierungs-Kuh-Modell Süßigkeiten holen konnten. Durch den Regen wurde die Campus-Rallye kurzfristig nach Drinnen verlegt, was kurzzeitig zu Chaos führte, aber der Veranstaltung keinen Abbruch tat. Nach der Campus-Rallye haben wir die begehrten Ersti-Taschen verteilt und dann gab es das alljährliche Grillen, bei dem das Angebot am Ende wesentlich un-veganer war, als wir gedacht hatten, was jedoch die Stimmung der Ersti-Student:innen nicht trübte, so dass es insgesamt ebenfalls ein toller Abend wurde.

Alles in allem haben die Ersti-Tage dem Feedback der Ersti-Student:innen und unserer eigenen Hoffnung nach sehr gut geklappt, und ich möchte hier zum Schluss nochmal ein RIESEN-großes DANKESCHÖN an all diejenigen Menschen aussprechen, die uns geholfen haben, die Ersti-Tage zu organisieren, vorzubereiten, zu gestalten und zu fördern. Ohne Eure ganzen zahlreichen Hände wären die Ersti-Tage sicherlich nicht so gut geworden.

Text und Bilder: Maureen Ulich

Global Health Meeting

- am 21. und 22. November im Veterinarium Progressum

Zum Global Health Meeting trafen sich Institutsdirektoren und Arbeitsgruppenleiter*innen aus verschiedenen Abteilungen des renommierten Kenya Medical Research Institute (KEMRI) mit Wissenschaftlern des Fachbereichs Veterinärmedizin der FU Berlin, der Charité, des Robert Koch-Instituts, des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin in Hamburg, des Hasso-Plattner-



Bild 1: Dr. Sebastian Rausch (FU Berlin), Dr. Maurice Odiere (KEMRI-CGHR, Kisumu), Dr. Doris Njomo (KEMRI-ESACIPAC, Nairobi), Dr. Eick Muok (KEMRI-CGHR, Kisumu), Prof. Francis Ndungu (KEMRI-Wellcome Trust, Kilifi), Prof. Susanne Hartmann (FU Berlin), Robert Mugo (FU Berlin)

Instituts in Potsdam und der Universität Massachusetts. Die Wissenschaftler*innen diskutierten zum Thema „Parasiteninfektionen in der globalen Gesundheit: Sozioökonomie, Ernährung, Medikamentenresistenz und Immunität“. Möglich wurde diese Veranstaltung durch die finanzielle Unterstützung der Einsteinstiftung Berlin und der Leopoldina.

Das Ziel der Veranstaltung war es, die im globalen Süden hoch prävalenten Infektionen mit Helminthen und Malaria in den Vordergrund zu stellen. Diese chronischen Parasiteninfektionen haben einen massiven Einfluss auf gesundheitliche, soziale, und ökonomische Aspekte infizierter Individuen und sind wichtige Themen der Politikberatung. Die Auswirkungen dieser Infektionen und Lösungen aus verschiedenen Blickwinkeln wurden durch Vorträge aktueller Forschung besprochen.

Ogleich die beiden Erregertypen sehr unterschiedliche Krankheitsbilder verursachen, ist es

wichtig, sie in einem Kontext zu betrachten, da sie ko-endemisch vorkommen. So sind aktuell alleine 1,2 Milliarden Menschen mit Spulwürmern infiziert und Koinfektionen mit anderen Helminthen wie Schistosomen (Pärchenegel) gemeinsam mit Malaria-Erregern stellen für Millionen von Menschen ein immenses gesundheitliches und ökonomisches Problem da.

Kinder sind besonders anfällig für Infektionen mit Helminthen und Malaria-Erregern. Die Infektionen führen zu einer Verschärfung der ohnehin oft durch Mangel- oder Unterernährung gezeichneten Lage der Kinder. Diese Doppelbelastung kann nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern auch die kognitive Entwicklung der Kinder beeinflussen. Eine wichtiger, im Meeting berücksichtigter Aspekt war daher der Zusammenhang zwischen Ernährung und den beiden parasitären Fokusinfektionen.



Bild 2: Aktive Diskussionen der Beteiligten wie hier durch Prof. Francis Ndungu (KEMRI-Wellcome Trust, Kilifi)

Diese Diskussion wurde zusammen mit sozialwissenschaftlichen Aspekten zur Verhaltensänderung und dem daraus resultierenden Einfluss auf die Ökonomie zur besseren Prävention und Kontrolle der Parasiteninfektionen geführt. Der Einfluss einer die Gemeinschaft einbeziehenden „Social Behaviour Change Communication“ in Bezug auf Hygiene, Ernährung und regelmäßiger Medikamentenabgabe an die chronisch erkrankte Bevölkerung wurde als Strategie der Eindämmung der Infektionen gesehen und besprochen.

Neben den nachteiligen Effekten von Reinfektionen durch Helminthen und Malaria-Erreger auf

die Kindesentwicklung sind negative, aber auch positive Effekte von Koinfektionen durch Würmer auf die Kontrolle von weiteren (bakteriellen und viralen) Krankheitserregern aufgezeigt worden. Inwiefern sich diese vor allem experimentelle Daten in der Situation der Bevölkerung in Endemiegebieten widerspiegeln und ob dabei die Expositionsdauer gegenüber parasitären Erregern bzw. sich überlappenden oder räumlich getrennten Infektionsorten eine Rolle spielt, war ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt.



Bild 3: Lebhaftige Diskussion nach dem Vortrag von Philipp Höfler zu Effekten der Nahrungssupplementierung auf die Ascaris-Infektion

In diesem Zusammenhang wurde auch der Effekt der chronischen Parasiteninfektionen auf das Immunsystem infizierter Individuen und der Ausbildung einer schützenden Immunantwort durch einen Vortragsblock einbezogen. Die chronischen Infektionen modulieren über einen sehr langen Zeitraum das Immunsystem der infizierten Individuen und daraus ergeben sich sehr unterschiedliche Effekte auf die Immunantworten gegen unabhängige Erreger wie Viren oder Bakterien aber auch auf den Verlauf der bestehenden Infektion und einer potentiellen Reinfektion.

Daneben dient das Großtier Schwein als exzellentes Modell, um Rückschlüsse auf Infektionskrankheiten des Menschen zu ziehen. Neben einem möglichen Risiko zoonotischer Infektionen, die gleichermaßen für den Menschen und das Schwein infektiös sind, haben besonders parasitische Helmintheninfektionen weltweit erhebliche negative Auswirkungen auf die Tierhaltung und stellen ein großes One Health Problem dar. Von den Infektionen und den daraus resultierenden ökonomischen Verlusten sind insbesondere Schweine in der Bio-Haltung betroffen. Es

ist jedoch davon auszugehen, dass auch in den Endemiegebieten der humanen Infektionen ein Großteil der Nutztiere von Wurminfektionen betroffen ist und damit Einbußen für die Bevölke-



Bild 4: Die fleißigen Helfer*innen aus dem Institut für Immunologie: Bettina Sonnenburg, Michael Rundorf, Beate Anders, Christiane Palissa. Hier nicht im Bild, doch die Technik perfekt gemacht: Yvonne Weber.

rung entstehen. Experimentelle infektionsimmunologische Daten, Koinfektionsdaten und Daten zum Einfluss der Ernährung auf die Infektion im Großtiermodell Schwein stellten eine wichtige Ergänzung der Diskussion des Meetings dar.

Schließlich wurde noch hervorgehoben, dass in menschlichen Populationen wie in der Tierhaltung immer häufiger Resistenzen gegen die oft seit Jahrzehnten eingesetzten, anti-Parasitika auftreten. So war ein weiterer Aspekt des Meetings die Gefahr und Effekte der zunehmenden Resistenzentwicklung und mögliche Lösungsansätze.

Da die Fokusinfektionen des Global Health Meetings beim Menschen dort auftreten, wo Armut herrscht, umfasste die Veranstaltung somit nicht nur aktuelle immunologische Aspekte und Ansätze im Kampf gegen Resistenzentwicklung, sondern auch sozialwissenschaftliche & ökonomische Aspekte, Ernährungsfragen und die Auswirkungen von Koinfektionen auf das Individuum.

Text: Susanne Hartmann
Bilder: Das Organisationsteam

Öffentliches Kolloquium der Pferdewissenschaft

Am 14. Oktober 2023 öffnete der Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin seine Türen für ein öffentliches Kolloquium, das Pferdebegeisterte, Student:innen und Fachleute in ihren Hörsaal lockte. Die Veranstaltung bot zum einen eine Plattform für den Wissensaustausch und zum anderen einen faszinierenden Einblick in verschiedene Fachbereiche der Pferdewelt und brachte Menschen bei Kaffee und Kuchen zusammen. Dieses Event war ein wichtiger Bestandteil des Moduls „Projekt und Eventmanagement“ im Rahmen des Studiengangs Pferdewissenschaften und wurde von vier Studentinnen organisiert.



Bild 1: Vier Studierende führten durch die Veranstaltung

Der Tag begann mit einem spannenden Interview mit dem Studienkoordinator Jörg Kotenbeutel, der einen Überblick über den Studiengang gab.

Unter den Referierenden waren angesehene Experten wie Prof. Dr. Robert Klopffleisch vom Institut für Tierpathologie, der über allgemeine Erkenntnisse im Bereich der Tierpathologie berichtete. Dr. Lars Mundhenk, ebenfalls vom Fachbereich Pathologie, referierte über das Equine Asthma.

Prof. Dr. Jürgen Zentek, ein Experte für Tierernährung, tauchte in die wichtige Thematik der optimalen Ernährung für Pferde ein, während Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna, ein renommierter Parasitologe, neueste Entwicklungen in der Parasitenkontrolle bei Pferden präsentierte und auf die Relevanz der Wurmkurgabe einging. Ein besonderer Höhepunkt waren die Präsentati-



Bild 2: Interview mit Herrn Kotenbeutel



Bild 3: Herr Prof. Zentek, Herr Prof. Klopffleisch und Herr Kotenbeutel im Auditorium

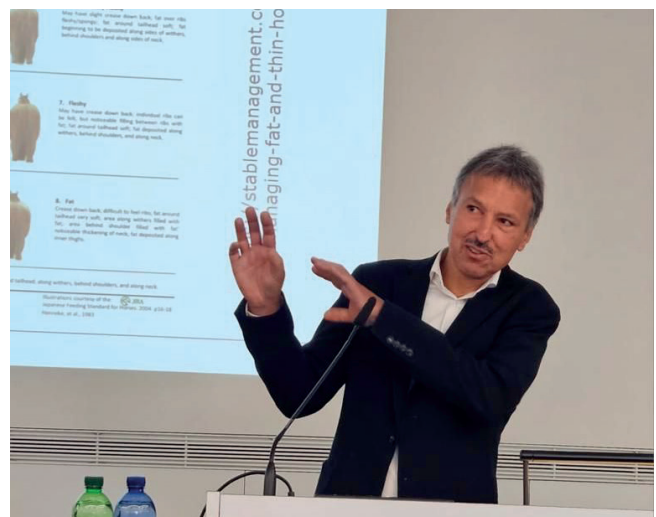


Bild 3: Herr Prof. Zentek beim Vortrag

onen von Hannah Petersen und Lilian Manazon, Absolventinnen des Studiengangs Pferdewissenschaften, welche die Ergebnisse ihrer Bachelorarbeiten zu einer CBD-Studie bei Pferden und zur Wahrnehmung von Pferden vorstellten.

Insgesamt war das öffentliche Kolloquium an der Pferdeklinik der FU Berlin in Düppel ein großer Erfolg. Es unterstrich die Bedeutung der Forschung im Bereich der Pferdewissenschaften und bot eine inspirierende Gelegenheit für Studierende und Dozenten ihre Erkenntnisse zu präsentieren. Diese Veranstaltung trug bei anschließendem Kaffee und Kuchen zu spannenden Gesprächen und zum Vernetzen untereinander bei.

Ermöglicht werden konnte dieser Tag durch die Unterstützung der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin. Wir bedanken uns vielmals!

Text: Maya Hammermeister, Imke Grabler, Anna-Lena Pavicic, Henriette Köhler
Bilder: Friederike Grasse

Gemeinsames Lernen und Erleben: Ein Austausch zwischen IVSA Berlin und IVSA Padua

Im Frühjahr 2023 hatten wir das Vergnügen, eine aufregende Zeit mit unseren Freunden von der International Veterinary Students' Association (IVSA) Padua zu verbringen. Der Austausch zwischen der IVSA Berlin und der IVSA Padua bot eine einzigartige Gelegenheit, nicht nur die kulturellen Unterschiede zu entdecken, sondern auch gemeinsam die Vielschichtigkeit der Veterinärmedizin zu erkunden.

Neben diesen Aktivitäten organisierten wir Führungen und Workshops an der Universität, um Einblicke in die veterinärmedizinische Ausbildung in Berlin zu geben. Die Begeisterung der Studierenden Paduas über unseren veterinärmedizinischen Campus sowie über unsere Ausstattung in den verschiedenen Kliniken hat uns dabei besonders gefreut.



Bild 1: Gruppenfoto vor dem Tierpark



Bild 2: Besuch in der Pferdeklunik



Bild 3: Besuch in der Pferdeklunik

Eine unserer ersten Stationen war das Naturkundemuseum Berlin, wo wir die faszinierende Welt der Flora und Fauna erkunden konnten. Das Museum bot nicht nur eine visuelle Fülle an Informationen, sondern regte auch zu Gesprächen über veterinärmedizinische Themen an.

Ein Highlight unseres Austauschs war zudem unser Besuch im Tierpark Berlin. Auf diesen Programmpunkt hatte sich die IVSA Padua besonders gefreut. Die Führung bot eine hervorragende Gelegenheit, exotische Tiere hautnah zu erleben. Dies stärkte unser Verständnis für verschiedene Arten und förderte den Austausch von Erfahrungen und Perspektiven zwischen den Studierenden aus Berlin und Padua.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch im Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierkunde. Hier erhielten wir einen einzigartigen Einblick in die Forschung und den Schutz von Wildtieren. Die engagierten Wissenschaftler teilten ihr Wissen und ihre Erfahrungen, was zu inspirierenden Gesprächen und spannenden Diskussionen führte.

Eine City Tour durch Berlin ermöglichte es unseren Gästen, die lebendige Kultur und Geschichte Berlins zu erleben. Dies schuf eine lockere Atmosphäre für den restlichen Austausch.



Bild 5: Üben mit dem Blasrohr

Unser Aufenthalt in Padua, welcher einen Monat später stattfand, war ebenfalls sehr abwechslungsreich, informativ und zusammengefasst gesagt einfach sehr schön. Wir konnten viel über die Veterinärmedizinische Lehre in Padua lernen und gleichzeitig schöne Erinnerungen sammeln.

Abschließend möchten wir unseren herzlichsten Dank an unsere Sponsoren richten, die diese wertvolle Erfahrung ermöglicht haben. Ihre groß-



Bild 5: Gruppenbild beim Besuch in Padua

zügige Unterstützung hat dazu beigetragen, die Verbindung zwischen Padua und Berlin zu stärken. Der Austausch war nicht nur lehrreich, sondern bot auch eine Gelegenheit, Freundschaften zu schließen und eine globale Perspektive auf die Tiermedizin zu erhalten. Wir sind dankbar für diese Erfahrung und freuen uns auf zukünftige gemeinsame Projekte und Austausche.

Text und Bilder: IVSA Berlin

Familienfest mit Plüsch- und anderen Tieren

- Viele Besucher*innen genossen den Tag der Offenen Tür des Fachbereichs Veterinärmedizin am Campus Düppel

Das jährliche Familienfest auf dem weitläufigen ehemaligen Rittergut in Berlin-Düppel hat für die Beteiligten und das Publikum schon lange Kultstatus. In diesem Jahr bot das 75-jährige Jubiläum der Freien Universität einen weiteren Anlass zum Feiern. So verbrachten Beschäftigte, Studierende des Fachbereichs Veterinärmedizin und ihre Besucher*innen einen sommerlichen Nachmittag mit mehr als 30 Programmpunkten für Groß und Klein.



Bild 1: Nicht nur die Preise der Kinderrallye standen im Zeichen 75 Jahre Freie Universität

Um das „Tierische Diplom“ zu erlangen, konnten Kinder an 20 Stationen etwa Tierarten anhand von Schädeln und Skeletten erkennen, ihre Geschicklichkeit mit der Pipette beweisen, einen Stoffhund medizinisch versorgen oder Bilder von Viren ausmalen. Bei den jungen Teilnehmer*innen waren viele Fähigkeiten gefragt, bei den Eltern vor allem Durchhaltevermögen. Nach zehn erfolgreich absolvierten Aufgaben wurde das Diplom überreicht.

Im Kuscheltierkrankenhaus erfuhren die Besucher*innen einiges über die Arbeit in der Veterinärmedizin, es gab Greifvögel zu sehen und ein Streichelzoo bot die Möglichkeit zum direkten Kontakt mit Tieren. Lehrreiche Poster, Arbeitsmaterial zum Anfassen und Experimente zum Mitmachen veranschaulichten viele Aspekte des Fachgebiets. Für das leibliche Wohl sorgten



Bild 2: Die Ruhe vor dem Ansturm, alle waren auf den Besucherandrang gut vorbereitet



Bild 3: Auch der Stand der Tierärztekammer Berlin war gut besucht

Grillgut, Getränke, Kuchen und Waffeln.

Abschließend dankte die Fachbereichsleitung allen Organisator*innen und Helfer*innen für die gelungene Veranstaltung im Grünen, die auch im kommenden Jahr wieder ein Sommerhighlight werden wird.

Text und Bilder: Tobias Ripp

Feldtrainingskurs des Graduiertenkollegs 2046 in Namibia

Die Ausbildung von Doktorand*innen im Graduiertenkolleg (GRK) 2046 des Fachbereichs Veterinärmedizin zu „Parasiteninfektionen, von experimentellen Modellen zu natürlichen Systemen“ umfasst neben den Forschungsprojekten und vielen Soft Skills Kursen auch einen praxisnahen Feldtrainingskurs, welcher alle drei Jahre in Afrika durchgeführt wird. Dieser hat das Ziel, den Doktorand*innen Feldarbeit näher zu bringen, sie dafür zu begeistern und zu lehren wie so etwas durchgeführt wird.



Bild 1: Die unendliche Weite Namibias

Im Gegensatz zu den Feldkursen in 2016 und 2019 in der Serengeti mit der ersten und zweiten Generation an GRK 2046 Doktorand*innen führte uns der Feldtrainingskurs in 2023 nach Namibia. 11 GRK 2046-Doktorand*innen hatten die Möglichkeit, dort Feldarbeit zu erlernen. Da ein Wildtierprojekt des Graduiertenkollegs, das Projekt von Dr. Bettina Wachter vom Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), seit vielen Jahren Geparden-Forschungsprojekte in Namibia durchführt, konnten wir bei der Vorbereitung auf hervorragend etablierte Infrastrukturen vor Ort zurückgreifen. In drei vorbereitenden Meetings wurden mit allen Teilnehmern die Details des Feldkurses, die Vorarbeiten, die vorbereitenden Maßnahmen, die Limitationen, die Genehmigungen und auch die möglichen Herausforderungen besprochen. Allein oder in Gruppen haben alle teilnehmenden Doktorand*innen ein kleines Feldprojekt entworfen, vorgestellt und vorbereitet. So beschäftigte sich ein Projekt mit Wildmäusen, eines mit Darmwürmern in Zebras und Pferden und ein drittes mit der Belastung von

kleinen Trinkquellen mit dem vor allem in Katzen verbreiteten Parasiten Toxoplasma. Ein viertes Projekt untersuchte die Zeckenlast bei Geparden, ein fünftes Projekt analysierte Darmwürmer in domestizierten versus wilden Wiederkäuern, und ein sechstes Projekt die generelle Parasitenlast in afrikanischen Großtieren, wie Elefanten, Giraffen, und Nashörnern. Zusätzlich wurde der Transport von vor Ort benötigtem wissenschaftlichem Equipment nach Namibia organisiert.



Bild 2: Tägliche Einsatzbesprechung mit Dr. Bettina Wachter und Dr. Marko Janke

Am 20. März 2023 war es endlich soweit, 11 Doktorand*innen und 6 Betreuer*innen hoben vom BER in Berlin ab. Fast alle waren nach dem über Nacht Flug aufgeregt, spätestens als das Flugzeug sicher in Windhoek landete. Am selben Tag noch (21.03.) bezogen wir Quartier in der Okambara Elephant Lodge, ca. 1,5 Autostunden von Windhoek entfernt. Dann hieß es auspacken. In Windeseile wurde ein Behelfslabor mit Mikroskop, Zentrifuge, PCR Maschine u.a. Geräten eingerichtet. Die Lodge stellte uns dafür einen Nebenraum zur Verfügung. Hier geht ein besonderer Dank an unsere Gastgeber, die dies möglich gemacht haben. Nachdem das Labor einsatzbereit war und das Wildmausprojekt bereits erste Fallen zum Einfangen von Mäusen aufgestellt hatte, gab es die erste Einsatzbesprechung. Hier wurde der Einsatzplan des nächsten Tages ausgearbeitet. Dies beinhaltete Wer Wohin fährt und Welche Proben Wo gesammelt werden sowie Was im Behelfslabor Wie analysiert werden sollte. Diese Einsatzbesprechungen gab

es jeden Abend und dauerten teilweise bis spät abends. Da einige Wildtiere besonders früh am Morgen an bestimmten Orten, wie z.B. Wasserstellen etc., zu finden waren, gab es fast täglich Teilnehmer*innen, die um 5 oder 6 Uhr morgens zum Proben sammeln aufbrachen. Die in Fallen gefangenen Tiere des Wildmausprojektes wurden nach einer Blutentnahme sowie einer Kotprobenahme wieder in die Freiheit entlassen. Kein Tier wurde speziell für den Feldtrainingskurs getötet. Allerdings wurden bereits tote Tiere bzw. Kadaver, die von uns oder den Einheimischen gefunden wurden, makroskopisch und mikroskopisch auf Parasiten hin untersucht.



Bild 3: Marly und Joshua bei der RNA Analyse

Damit bestand der Tagesablauf bei allen Doktorand*innen im Wesentlichen aus a) Fahrten in die Wildnis zum Proben gewinnen bzw. Tiere Beobachten bis Proben gesammelt werden konnten, b) danach gewonnene Proben im Behelfslabor zu analysieren und c) dem Präsentieren erster Ergebnisse sowie der Planung des nächsten Tages in der Abendbesprechung.

Die Farm der Elephant Lodge umfasste ein über 15.000 Hektar großes Wildtierreservat, in dem viele afrikanische Wildtiere, wie Giraffen, Zebras, Elefanten, Wildpferde, verschiedene Antilopenarten, Leoparden, Geparden, Schakale, Stachelchweine und viele andere, sich frei bewegen. Auf dieser Farm erfolgten die meisten Probennahmen für die einzelnen Projekte.

Alle Teilnehmer*innen arbeiteten mit großem Einsatz an ihren Projekten und das an allen Kurstagen, auch am Wochenende. Trotzdem gab es Zeit, sich mit der Umgebung und der Natur zu beschäftigen sowie sich mit den auf der Farm ar-



Bild 4: Auch spät abends wurde noch gearbeitet, hier David bei der Probenaufarbeitung



Bild 5: Abendliche Probenbearbeitung: Lilla, Marly und Otto



Bild 6: Fröhlichens, Grace und ein Mitarbeiter des IZW auf der Suche nach Wildpferden, um frische Kotproben zu sammeln

beitenden Menschen zu unterhalten und viel über ihr Leben in Namibia zu erfahren. Dadurch, dass die Doktorand*innen immer von Mitarbeitern des vor Ort tätigen Geparden-Forschungsprojektes des IZW unterstützt und begleitet wurden, konnten alle sehr viel über die einheimische Tier- und Pflanzenwelt sowie das Leben auf Farmen in Namibia erfahren und lernen.



Bild 7: Und nebenbei konnten alle die fantastische Tierwelt Afrikas erleben, beobachten und genießen

Am 29. März bauten wir unser Labor wieder ab und wechselten für eine letzte Nacht den Aufenthaltsort zur Farm der Familie Lichtenberg, die Otjisororindi Farm. Hier gab uns der Besitzer, ein seit Jahrzehnten aktiver Tierarzt, in Vorträgen Einblicke in die Bewirtschaftung einer Rinderfarm sowie der Erkrankungen durch Parasiten. Das Vortragsprogramm des Feldkurses wurde am letzten Tag mit einem Vortrag der Leiterin des Geparden-Forschungsprojektes, Dr. Bettina Wachter, abgeschlossen. Alle erhielten einen fas-



Bild 8: Wir wurden ganz hervorragend kulinarisch versorgt mit vielen Köstlichkeiten

zinierenden Einblick über Geparden in Namibia, deren Erkrankungen, Verhalten und immunologische Besonderheiten in der Abwehr von Krankheitserregern.

Am 30.11. stiegen die meisten Teilnehmer*innen müde, aber sehr glücklich wieder in das Flugzeug nach Deutschland, einige Doktorand*innen haben noch ein paar Tage angehängt, um die wunderbare Landschaft Namibias zu erleben.

Fazit: Den Doktorand*innen wurde durch den Feldtrainingskurs sehr deutlich vor Augen geführt, wieviel Arbeit in der Feldarbeit steckt, wie immens wichtig schon die detaillierte Vorbereitung ist, da vor Ort vieles schwer zu beschaffen und zu realisieren ist. Dazu gehört neben der wissenschaftlichen Projektplanung, das Einholen von Genehmigungen, die Wahl des richtigen Ortes der Feldarbeit, die Organisation des Transportes von Menschen und Geräten sowie die Organisation vor Ort. Vor Ort ist das Probennehmen oft eine logistische Herausforderung, was eine gute Kenntnis der Umgebung voraussetzt. Auch Improvisation und spontane Umplanungen sind von Nöten, da u.a. das Verhalten von Wildtieren schwer planbar ist. Abschließend ist die Aufarbeitung der Proben mit modernen Methoden im Feld besonders aufwendig, da Geräte, die im Labor in Berlin eine Selbstverständlichkeit sind, eventuell nicht vorhanden sind und vieles zu improvisieren ist. Die Auswertung der erhaltenen Daten ist noch nicht abgeschlossen, doch die Teilnehmer sind sich einig: es war eine einmalige, tolle Erfahrung! Wir danken Dr. Bettina Wachter aus dem IZW und Ihrem Team, dass sie dies für das GRK 2046 möglich gemacht hat!

Text und Bilder: Marko Janke und
Susanne Hartmann

French-German Summer School in Berlin - Zoonosen und AMR in der Lebensmittelproduktion



Bild 2: Teilnehmende und Organisatoren der French-German Summer School for the Promotion of Veterinary Science 2023

Mitte Juni reisten knapp 20 Promovierende von zehn veterinärmedizinischen Hochschulen zur French-German Summer School (FGS) for the Promotion of Veterinary Science zu uns nach Düppel. Hier erwartete sie ein praktisch-wissenschaftliches Programm zum Thema Zoonosen und AMR in der Lebensmittelproduktionskette, mit dem die Organisatoren PD Dr. Lars Mundhenk, Prof. Jürgen Zentek, Prof. Ard Nijhof, Prof. Stefan Schwarz und Prof. Marcus Fulde den neuntägigen Aufenthalt ihrer Gäste abwechslungsreich füllten.

Im Rahmen des Schwerpunktes „From feed to food and beyond – Veterinary competence to fight zoonoses and AMR“ konnten die Teilnehmer*innen aus Alfort, Lyon, Nantes, Liège, Wien, Zürich-Bern, Gießen, Hannover, München und Berlin Vorträge, Kurse und Exkursionen belegen. Zudem stellten sie sich gegenseitig ihre Forschungsprojekte vor und besuchten die Lange Nacht der Wissenschaften, das Robert Koch-Institut, den Campus der ehemaligen Kaiser-Wilhelm Institute, sowie das Julius-Kühn Institut.

„Die French-German Summer School an unserem Fachbereich war ein voller Erfolg, das freut mich sehr. Die Teilnehmenden bedankten sich für die diversen inhaltlichen Einblicke sowie die Möglichkeit, sich in verschiedenen Kontexten auszutauschen und zu vernetzen. Mein Dank geht an alle beteiligten Einrichtungen unseres Fachbereichs und an das Robert Koch-Institut, Prof. Ralf Einspanier, Prof. Thomas Alter und Stefanie Ludewig für die Einblicke in die Bienenhaltung und die Honigverarbeitung, Dr. Chris Weise

für die Science History Tour über den Campus der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institute und die Fachschaft für die tolle Unterstützung.“, betont Forschungsdekan Prof. Marcus Fulde.



Bild 1: Imkermeisterin Stefanie Ludewig erläutert die Besonderheiten der Bienenwabe

Seit 2012 findet jährlich die „French-German Summer School for the Promotion of Veterinary Science“ (FGS) mit dem Ziel mehr Transparenz und gegenseitige Zusammenarbeit zu fördern statt, an der sich alle universitären tierärztlichen Ausbildungsstätten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich beteiligen. Jede der beteiligten Einrichtungen kann bis zu zwei in der Regel im postgradualen Studium befindliche Teilnehmende entsenden.

Text: Friederike Grasse
Bilder: FGS

Sieben Institutionen unseres Fachbereichs veröffentlichen gemeinsames Paper über Kommunikationstrainings im Studium



Bild: Gruppenfoto der Autorinnen

Ende April erschien im Journal „Animals“ im Special Issue „Education and Communication in Veterinary Clinical Practice“ ein Artikel von Prof. Dr. Mahtab Bahramsoltani (Erstautorin) und neun Kolleginnen unseres Fachbereichs über die Erfolge von Kommunikationstrainings im Veterinärmedizinstudium an der Freien Universität Berlin.

Die Studie untersuchte die Auswirkungen von Kommunikationskursen auf die Einschätzung der Kompetenzen, die Tierärzt*innen in ihrer beruflichen Tätigkeit benötigen und auf die Selbstwahrnehmung der Studierenden hinsichtlich ihrer eigenen Kommunikationsfertigkeiten. Das Besondere daran ist nicht nur die Tatsache, dass damit ein Thema, das in der Lehre bisher eher als „soft skill“ weniger Beachtung fand, nun sowohl in der Lehre als auch in der Forschung eine Rolle spielt. Vielmehr zeigt es auch, wie gut und erfolgreich die Wissenschaftlerinnen aus sieben verschiedenen Instituten/Kliniken des Fachbereichs in diesem Bereich zusammenarbeiten.

Denn neben Prof. Dr. Mahtab Bahramsoltani, Alina Prior und Rebecca Schirone aus dem Institut für Veterinär-Anatomie beteiligten sich an dem Artikel „Outcome of Communication Training in Veterinary Studies: Influence on the Perception of the Relevance of Veterinary Competencies and Self-Assessment of Communication Skills“ die Kolleginnen Prof. Dr. Sonja Bröer (Institut für Pharmakologie und Toxikologie), Dr. Susann Langforth und Ting-Ting Li (Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene), Prof. Dr. Corinna Eule (Klein- und Heimtierklinik), Dr. Lena Vogt (Veterinary Skills Net), Dr. Alina Pohl (Tierklinik für Fortpflanzung) und Dr. Charlotte Jensen (Institut für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie).

Diese Wissenschaftlerinnen engagieren sich neben der Lehre und Forschung in ihren jeweiligen Disziplinen in der Kommunikationslehre am Fachbereich, die neben einigen Wahlpflichtkursen auch zwei Pflichtkurse umfasst: einen E-Learning-Kurs zu den Grundlagen der Kommunikation im zweiten Fachsemester und einen auf

Rollenspielen basierenden praktischen Kurs im fünften Fachsemester.

Die Studie zeigt, dass Studierende, die den praktischen Kommunikationskurs absolviert haben, ihre kommunikativen Kompetenzen für den beruflichen Erfolg in der Tiermedizin höher einschätzen als Studierende, die den Kurs noch nicht besucht haben. Auch ihre eigenen kommunikativen Fertigkeiten schätzten diese Studierenden nach dem Kurs höher ein. Dies deutet darauf hin, dass vor allem die praktische Anwendung der erlernten kommunikativen Strategien ihnen geholfen hat, eine Verbesserung ihrer kommunikativen Fertigkeiten wahrzunehmen, wovon sie in ihrem Berufsleben sicher profitieren werden.

Damit hat die Studie eines der Ziele ihrer Autorinnen erreicht: aufzuzeigen, dass es nicht nur einen Bedarf an professionellen Kommunikationsfertigkeiten bei Tierärzt*innen gibt, sondern auch, dass ein Bewusstsein dafür im Studium geschaffen werden sollte. Vielen Studierenden ist das oft (noch) nicht bewusst, da sie es ohne praktische Erfahrungen nicht als Mangel erlebt haben, aber die beiden bisherigen Kurse haben bei einigen Studierenden großes Interesse an diesem Thema geweckt, das sie nun vertiefen möchten. Darüber freut sich Rebecca Schirone, die gemeinsam mit der Studierenden Anna Klameth für zwanzig Teilnehmende in diesem Sommersemester einen auf dem praktischen Pflichtkurs aufbauenden Wahlpflichtkurs zur Kommunikation angeboten hat.

Die erste Idee, aus den praktischen Erkenntnissen aus der Lehre eine wissenschaftliche Studie hervorgehen zu lassen, hatte Dr. Susann Langforth. Auf die Frage, wo die Initiatorin diesen Bereich in zehn Jahren sieht, antwortet sie, dass es „hoffentlich eine größere Selbstverständlichkeit ist, dass man Kommunikation lernen kann und lernen sollte, um diese Fertigkeit zielgerichteter in allen Bereichen des tierärztlichen Daseins anwenden zu können“. Ihre Kollegin Dr. Charlotte Jensen ist überzeugt, dass sich nicht nur die Lehre weiterentwickeln wird, sondern auch die Forschung in diesem Feld. „In der Veterinärmedizin gibt es so viele verschiedene Bereiche, die gute, differenzierte Kommunikation erfordern, zum Beispiel mit Landwirten, auf den Schlachthöfen, in der Heim- und Kleintierklinik mit Patientenbesitzern. Tierärzte tun sich damit selbst einen Gefallen, für ihre psychische Gesundheit, wenn sie beispielsweise das Überbringen schlechter Nachrichten, Euthanasie etc. und den Umgang mit möglichen Reaktionen kommunikativ professionalisieren.“

Momentan ist in der Verordnung zur Approbation von Tierärztinnen und Tierärzten (TAppV) keine Kommunikationslehre vorgesehen, was bedingt, dass es dafür auch keine Personalmittel gibt. Prof. Mahtab Bahramsoltani bedauert dies sehr und ergänzt: „Ein Ziel muss sein, dass die Vermittlung dieser Kompetenzen nicht nur auf ehrenamtlichen Schultern liegt, sondern dass es hierfür selbstverständlich Stellen für Wissenschaftler*innen gibt und dass Kommunikation ein laut TAppV gefordertes Fach wird – und zwar nicht als ‚soft skill‘ sondern als ‚hard skill‘.“

Rebecca Schirone bringt es abschließend auf den Punkt: „Es ist noch Luft nach oben.“

Text: Friederike Grasse

Bild: Martin Werner

Herzlich willkommen, liebe neue Auszubildende am Fachbereich!

Zum 1. September starteten vier Auszubildende zu Tierpfleger*innen (Bild 1), sechs Tiermedizinische Fachangestellte (Bild 2) und zwei Pferdewirt*innen (Bild 3)



Bild 1: Die neuen Azubis der Tierpfleger*innen



Bild 2: Die neuen Azubis der TFAs



Bild 3: Die neuen Azubis der Pferdewirt*innen

Anfang Oktober lernten sie sich untereinander sowie Auszubildende höherer Jahrgänge und sog. „800-Stunden-Praktikant*innen“ (praktischer Teil für Fachabitur) im Rahmen der jährlichen Auszubildendenfahrt kennen. Mit ihrem Ausbilder Heinz-Jochen Reichstein ging es in diesem Herbst für die insgesamt 25 Auszubildenden nach Heidelberg. Neben einer Fortbildungsveranstaltung des VmF (Verband medizinischer Fachberufe) ging es unter anderem auch in den Zoo, der deutschlandweit bezüglich Enrichment für Zootiere mit führend ist.

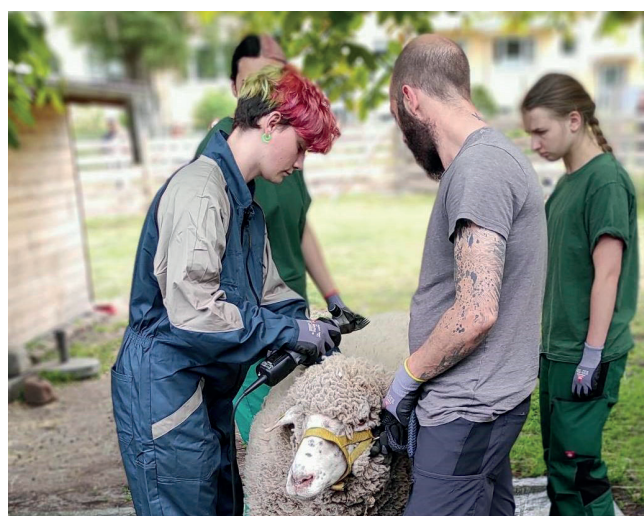


Bild 4: Alina-Xochil Scholz bei ihrer Prüfung

Herzlichen Glückwunsch an Alina-Xochil Scholz (auf dem Foto links) zur bestandenen Abschlussprüfung zur Tierpflegerin! Wir freuen uns, dass sie dem Fachbereich als Tierpflegerin im Nutztierbereich erhalten bleibt!

Text: Friederike Grasse
Bilder: Christine Pätzold

Hinweise für Mitglieder Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V zur Beitragszahlung 2024

Beitragsstruktur:

Akademische Mitglieder: 40 €; nichtakademische Mitglieder: 20 €; Studierende: 10 €; Firmen 50 €.

Bitte überweisen Sie, sofern Sie nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, den Beitrag für das Geschäftsjahr 2023 auf folgendes Konto

Deutsche Bank AG; BIC (SWIFT): DEUTDEDB110; IBAN: DE66 1007 0848 0335 3091 00

Antrag auf Mitgliedschaft in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“

Bitte heraustrennen und einsenden.

An:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der
Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.
Oertzenweg 19b, 14163 Berlin

- + Senden Sie mir bitte zunächst einmal die Satzung.
- + Hiermit beantrage ich gemäß § 6 der Satzung meinen Beitritt als Mitglied.

Mit diesem Antrag auf Beitritt verpflichte ich mich unter Bezugnahme auf die mir bekannte Beitragsordnung zur Zahlung eines jährlichen Beitrages in Höhe von 40,- € (akademische Mitglieder*), 20,- € (nichtakademische Mitglieder*), 10,- € (Studierende*), 50,- € (Firmen*).

(*Nichtzutreffendes bitte streichen)

Adresse (bitte in Blockschrift schreiben):

Name, Vorname:

Straße u. Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Datum und Unterschrift:.....

Die Gesellschaft ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind daher steuerlich abzugsfähig (Eingetragener Verein Amtsgericht Berlin-Charlottenburg 95 VR 3140 Nz).
Bankverbindung: Deutsche Bank AG; BIC (SWIFT): DEUTDEDB110; IBAN: DE66 1007 0848 0335 3091 00

FOLGT DEM FACHBEREICH AUF INSTAGRAM

